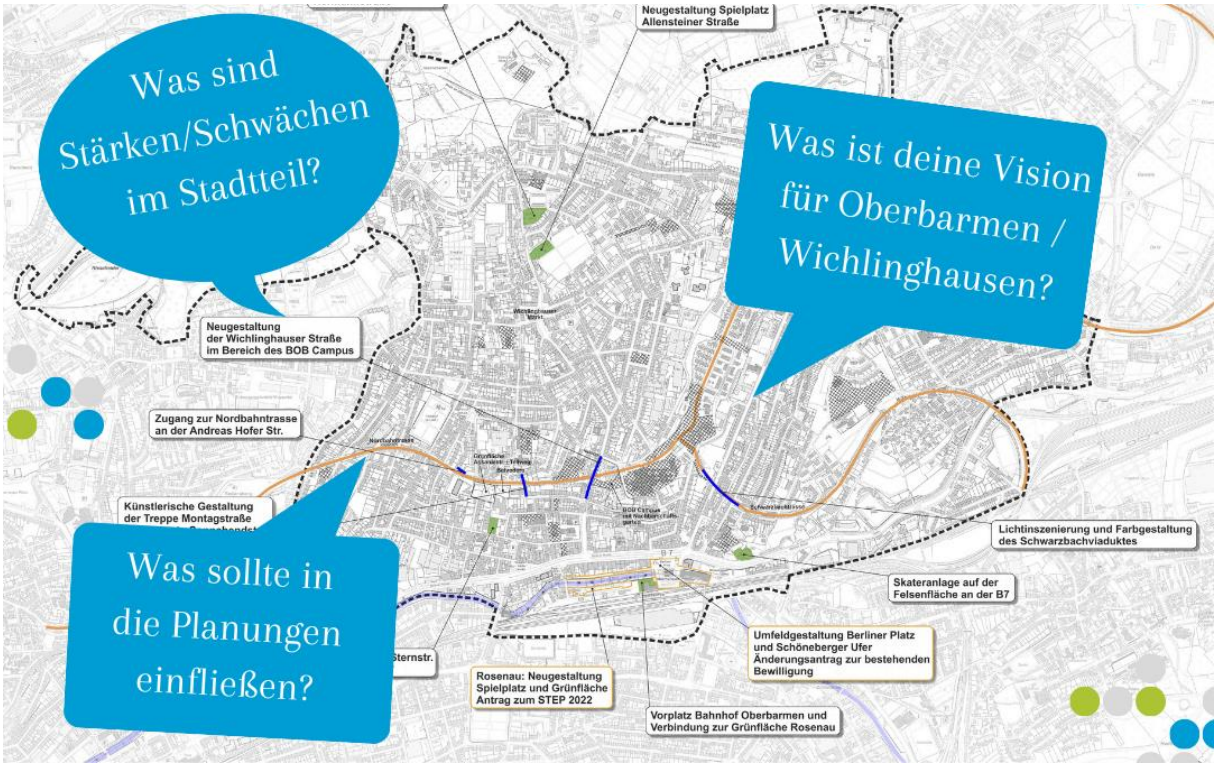
Anregungen aus der Bürgerschaft
zum Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK)
für Oberbarmen und Wichlinghausen
(07.-20.03.22)



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4

2 Einführung in den Raum Oberbarmen & Wichlinghausen 4

3 Methodisches Vorgehen 5

3.1 Konzeption der Beteiligung 5

3.2 Fragebogendesign 6

3.3 Netzwerkveranstaltungen 8

3.4 Zeitlicher Ablauf & Durchführung 9

3.5 Auswertungsmethodik 9

3.6 Begrenzung & Begründung der Methodik 9

4 Ergebnisse der Befragung 10

4.1 Verkehr & Mobilität 10

4.2 Soziales Miteinander 12

4.3 Spielplätze & Freiflächen 13

4.4 Stadtbild 14

4.5 Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen 16

4.6 Anregungen zu angedachten Baumaßnahmen 17

4.6.1 Spielplätze 18

4.6.2 Stadtplätze 19

4.6.3 Verkehrsflächen 22

4.7 Neue Ideen für Bauvorhaben 24

4.7.1 Bereits ins ISEK integrierte Ideen 24

4.7.2 Noch nicht ins ISEK integrierte Ideen 25

5 Auswertung / Einordnung der Ergebnisse durch das Quartierbüro 26

5.1 Methodik 26

5.2 Handlungsfelder 27

5.3 Anregungen zu angedachten Baumaßnahmen 29

6 Fazit 29

Literatur 31

Abb. 1: Fünf Stufen der Partizipation (Frehner et al. 2004). 6
Abb. 2: Online-Fragebogen 7
Abb. 3: Verkehr & Mobilität: Stärke oder Schwäche? 10
Abb. 4: Verkehr & Mobilität als Stärke 10
Abb. 5: Verkehr & Mobilität als Schwäche 11
Abb. 6: Wünsche und Ideen für Verkehr & Mobilität 11
Abb. 7: Soziales Miteinander: Stärke oder Schwäche? 12
Abb. 8: Soziales Miteinander als Schwäche 12
Abb. 9: Soziales Miteinander als Stärke 12
Abb. 10: Wünsche und Ideen für das soziale Miteinander 13
Abb. 11: Spielplätze & Freiflächen: Stärke oder Schwäche? 13
Abb. 12: Spielplätze & Freiflächen als Schwäche 14
Abb. 13: Spielplätze & Freiflächen als Stärke 14
Abb. 14: Wünsche und Ideen für Spielplätze & Freiflächen 14
Abb. 15: Stadt: Stärke oder Schwäche? 15
Abb. 16: Stadtbild als Schwäche 15
Abb. 17: Stadtbild als Stärke 15
Abb. 18: Wünsche und Ideen für das Stadtbild 15
Abb. 19: Klimaschutz & Klimafolgenanpassungen: Stärke oder Schwäche? 16
Abb. 20: Klimaschutz & Klimafolgenanpassungen als Schwäche 17
Abb. 21: Klimaschutz & Klimafolgenanpassungen als Stärke 17
Abb. 22: Wünsche und Ideen für den Klimaschutz & die Klimafolgenanpassungen 17
Abb. 23: Nutzer*innengruppen für den Spielplatz Hermannstraße 18
Abb. 24: Ausstattungsideen für den Spielplatz Hermannstraße 18
Abb. 25: Nutzer*innengruppen für den Spielplatz Allensteiner Straße 19
Abb. 26: Ausstattungsideen für den Spielplatz Allensteiner Straße 19
Abb. 27: Ausstattungsideen für den Felsenspielplatz 19
Abb. 28: Ausstattungsidden für den Garten der Religionen 20
Abb. 29: Vorstellungen von einem Garten der Religionen 20
Abb. 30: Ideen für den Peter-Hansen-Platz 21
Abb. 31: Ideen für die Fläche hinterm Bahnhofshaus Oberbarmen 21
Abb. 32: Verkehrssituation an der Wichlinghauser Straße 22
Abb. 33: Ampelanlage an der Wichlinghauser Straße 22
Abb. 34: Ideen für die Treppe Montagstraße 23
Abb. 35: Ideen für den Trassenzugang Andreas-Hofer-Straße 23
Abb. 36: Ideen für das Schwarzbachviadukt 24
Abb. 37: Beispiel für eine Lichtinstallation in Oberbarmen 26

1 Einleitung

In diesem Herbst (2022) wird sich die Stadt Wuppertal mit dem Programmgebiet Oberbarmen & Wichlinghausen auf eine neue Förderphase des Bund-Länder-Programms „Sozialer Zusammenhalt“ bewerben. Dazu erstellt die Stadtverwaltung ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK), das die Grundlage für die Bewerbung darstellt. Im Vorfeld der Erstellung dieses Konzeptes haben Menschen und Akteure aus Oberbarmen und Wichlinghausen ihre Ideen und Wünsche in den Prozess miteingebracht. Die Ergebnisse der Mitarbeit aus der Zivilgesellschaft und Bürgerschaft sind hier dargestellt.

Es liegt auf der Hand, dass es, wie in jedem Stadtteil, auch in Oberbarmen und Wichlinghausen Stärken und Schwächen gibt. Ein Blick auf die Sozialdaten (vgl. Evaluationsbericht) zeigt, dass Armut in Relation zur Gesamtstadt im Programmgebiet für alle weiteren Überlegungen ein mit zu beachtender Faktor ist (siehe Kapitel 2). Doch welche Stärken und Schwächen sehen die Bewohner*innen in ihrem Stadtteil? Was für Wünsche und Ideen haben sie für die (städtebauliche) Entwicklung des Stadtteils (Kapitel 4.1-4.5)? Was soll an den angedachten Bauvorhaben passieren (Kapitel 4.6)? Oder haben die Menschen aus dem Quartier ganz eigene Ideen für potenzielle Bauvorhaben (Kapitel 4.7). Dazu hat das Team vom Vierzwozwo Quartierbüro Eindrücke gesammelt. Diese können aufgrund des knappen Zeitrahmens nicht repräsentativ für den Stadtteil sein, sondern spiegeln nur einen Teil von verschiedenen Lebensperspektiven, die es im Stadtteil gibt, wider und regen den Stadtteildiskurs an.

2 Einführung in den Raum Oberbarmen & Wichlinghausen

Das Programmgebiet Oberbarmen & Wichlinghausen liegt im Osten Wuppertals und besteht im Kern aus vier statistischen Quartieren (Oberbarmen-Schwarzbach, Wichlinghausen-Süd, Wichlinghausen-Nord und Hilgershöhe). Die Größe des Programmgebietes verfügt aufgrund seiner Weitläufigkeit, Topografie und Einwohnerzahl über zahlreiche Teilquartiere und verschiedene Sozialräume.

Das Gebiet ist durch eine große kulturelle, strukturelle und bauliche Vielfalt geprägt. Stattliche Gewerbebauten sowie eine Vielzahl an gründerzeitlichen Gebäuden zeugen noch heute von der industriellen Vergangenheit des einst sehr bedeutenden Textilstandorts. Das, für die bergische Region typische traditionelle Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten, ist ebenfalls noch an einigen Standorten zu finden. Verschiedene bildungsbezogene, soziale und kulturelle Einrichtungen bieten sowohl für Bewohner*innen, aber auch Besucher*innen aus anderen Stadtteilen ein abwechslungsreiches Angebot. Oberbarmen & Wichlinghausen fehlt es aufgrund der hohen baulichen Verdichtung[1] an attraktiven öffentlichen und privaten Freiräumen. Grüne Erholungsflächen sind wenig vorhanden. Gleichzeitig sind die Umweltbelastungen, die sich durch die dichte Bebauung, den Folgen der frühen industriellen Nutzung und das Verkehrsaufkommen ergeben, deutlich zu spüren.

Der Ausbau von attraktiven Orten der Begegnung und Ansatzpunkten für eine positive Ausstrahlung des Quartiers ist nach wie vor für das Programmgebiet bedeutend.

In dem 375 ha großen Programmgebiet wohnten Ende 2020 36.035 Personen aus über 100 verschiedenen Nationen (IfS & BKR 2021: 4ff). Neben einem überdurchschnittlichen hohen Anteil von Bewohner*innen mit Migrationshintergrund (18 Prozentpunkte über dem der Gesamtstadt) ist die Stadtteilbevölkerung auch verhältnismäßig jünger (ebd.).

Bezüglich der Einkommensarmut liegt Oberbarmen & Wichlinghausen im gesamtstädtischen Vergleich nachwievor über dem Durchschnitt und weist somit auf einen erhöhten Unterstützungsbedarf hin. So beziehen rund 12 Prozentpunkte mehr Bewohner*innen im Programmgebiet Transferleistungen nach SGB-II. Ähnlich sieht es mit der Arbeitslosenbetroffenheitsquote (bezieht sich auf alle Einwohner zwischen 18-65 J.) aus, die 4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt liegt (ebd.).

[1] 96 Einwohner:innen pro HA zu 22 Einwohner*innen in der Gesamtstadt

Auch handelt es sich beim Programmgebiet weiterhin um einen Durchzugsstadtteil mit relativ hohen Zu- und Fortzügen. Vor allem für Nichtdeutsche ist Oberbarmen & Wichlinghausen eine zentrale Anlaufstelle (20 Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Vergleich; ebd.).

Ein Indikator für soziale Integration und lokaler Identifizierung ist die Wahlbeteiligung. Sie liegt für Oberbarmen & Wichlinghausen weit unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt (15 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt; ebd.).

Die Daten zeigen bereits auf, dass es noch weiteren Handlungsbedarf im Programmgebiet gibt.

3 Methodisches Vorgehen

Bei der Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ist es wichtig, die Menschen aus dem Programmgebiet miteinzubeziehen. Dafür gibt es unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten. Vor dem Hintergrund des zur Verfügung stehenden zeitlichen Rahmen wurde eine aktivierende Befragung als Erhebungsinstrument und Netzwerkveranstaltungen als Informations- und Austauschplattform herangezogen. An der Befragung konnte analog und online teilgenommen werden, während bei den Netzwerkveranstaltungen Ideen öffentlich oder persönlich weitergegeben und darüber in Austausch gekommen werden konnte.

3.1 Konzeption der Beteiligung

Aktivierende Befragungen sind eine Kernmethode der Gemeinwesenarbeit. Mittels solcher Befragungen können unterschiedliche Aspekte, Problemlagen oder Ressourcen herausgestellt werden. Wichtig dabei ist, dass Sie "[…] mit unterschiedlichen Befragungstypen zielgerichtet durchgeführt [wird]". (Diakonie Wuppertal 2016, S. 16). Sie ist maßgebend für den Erkenntnisgewinn über das Quartier und können vorbereitend für zukünftige partizipatorischen Prozesse sein. Aktivierende Befragungen haben neben dem direkten Output der Befragung (wie sie hier in Kapitel 4 dargestellt sind) auch immer das Ziel, die Adressat*innen über Prozesse zu informieren und Denkanstöße zu geben. Im besten Fall beschäftigen sich die Befragten im Anschluss weiter mit stadtteilbezogenen Themen und bringen diese in andere Prozesse ein. So hat die aktivierende Befragung hier die beabsichtigte Nebenwirkung, auf Möglichkeiten des Mitgestaltens im Programm „Sozialer Zusammenhalt" aufmerksam zu machen.

Neben einer aktivierenden Befragung bieten Netzwerkveranstaltungen, wie hier die Stadtteilkonferenz und Netzwerk der Träger der Wohlfahrtspflege, die Möglichkeit, einerseits über laufende Prozesse zu informieren, andererseits über Ideen unmittelbar in den Austausch zu treten. Es besteht so die Möglichkeit, Akteure der Stadtteilpolitik, Stadtverwaltung und der Quartiersbevölkerung an einen Tisch zu bringen und in bestehende Netzwerkstrukturen zu integrieren. Es soll dadurch vermittelt werden, dass zusammen mit anderen jeder in seinem Umfeld teilhaben kann und gesellschaftliche Prozesse ein Stück weit mitgestaltet werden können (nach Lüttringhaus 2000).

Durch das methodische Vorgehen werden Bürgerschaft, Institutionen und Akteure der Quartiersgesellschaft auf unterschiedliche Weise adressiert und einbezogen. Für ein besseres Verständnis lassen sich die verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten in die fünf Stufen der demokratischen Partizipation von Maria Lüttringhausen einordnen. Die Charakteristik der fünf Stufen verdeutlicht, warum der Fokus der Beteiligung auf der Information (Stufe 1), der Konsultation (Stufe 2) und in Teilen der Kooperation (Stufe 4) liegt.

An der Spitze der fünf Stufen steht die Selbstverwaltung. Darunter versteht Lüttringhaus Prozesse, deren Abwicklung und Umsetzung ganz in der Hand der Bürgerschaft liegen. Das kommt für die Erstellung eines integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes nicht in Frage, da in der Logik der Städtebauförderung die jeweiligen Kommunen, in diesem Fall die Stadt Wuppertal, nach politischen Entscheidungen (Bezirksvertretungen, Stadtrat und weiteren Gremien) die Beantragung und später auch die Umsetzung eines Förderabschnitts vornimmt. Aufgrund der generischen Hoheit der Verwaltung in

diesem Prozess ist es angebracht, dass die verschiedenen beteiligten Einheiten der Stadtverwaltung einen fachlichen und Ressourcen bezogenen Rahmen setzen. Diesen gilt es dann, zusammen mit der Stadtteilgesellschaft zu füllen. Vor diesem Hintergrund wurde die Befragung und der Beteiligungs- und Informationsprozess gestaltet. Es handelt sich also um eine informelle Beteiligung im Vorfeld der politischen Entscheidungen bzw. später der fachlichen Umsetzung der Verwaltung.

Abb. 1: Fünf Stufen der Partizipation (Frehner et al. 2004).

Die Bürgerschaft wurde aufgerufen, ihre Ideen und Wünsche einzubringen und weiterzugeben, hat aber keinen Anspruch darauf, dass sich die Ideen direkt im Konzept wiederfinden. Das wäre vor dem Hintergrund des Förderkontextes und der Ressourcen der Stadtverwaltung auch für das zu erstellende integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept nicht angemessen. Die Ideen müssen somit von der Stadtverwaltung geprüft und sowohl mit anderen Leistungseinheiten der Stadtverwaltung als auch dem Stadtteil abgesprochen werden, bevor Sie aufgenommen werden können. Die Bürgerschaft hat somit die Möglichkeit, sich und ihre Ideen einzubringen und voranzustellen, sie hat jedoch keine Entscheidungsgewalt im Prozess der Beantragung des Förderabschnitts. Diese obliegt den gewählten Vertreter*innen der Politik. In diesem Sinne ist die hier durchgeführte Form der Beteiligung vornehmlich auf die Information und Konsultation (Stufe 1 & 2) bezogen. Es gab eine breite Informationsstufe (Presse, Plakate im Quartier, Newsletter, Social Media, Homepage), sowie mittels der Befragung und den Netzwerkveranstaltungen Möglichkeiten, sich Gehör zu verschaffen bzw. von der Stadtverwaltung konsultiert zu werden. In einigen Fällen geht es jedoch über die Konsultation hinaus, indem konkrete Projektvorschläge aus der Bürgerschaft initiiert wurden und auch in Zukunft von der Bürgerschaft umgesetzt werden sollen (siehe Kapitel 4.7).

3.2 Fragebogendesign

Die Befragung wurde, wie bereits erwähnt (Kapitel 3.2), analog und online konzipiert. Die Online-Version wurde gewählt, um eine relativ große Zugänglichkeit im digitalen Raum herzustellen. Die meisten Menschen verfügen über (mobiles) Internet und hatten so die Möglichkeit, entweder mit ihrem Smartphone oder mit dem Desktop-PC an der Befragung teilzunehmen. Der Fragebogen war im Umfragezeitraum auf der Homepage des Quartierbüros abrufbar. In Frageblöcken konnten die Teilnehmenden Ihre Ideen und Einschätzungen zum Stadtteil mitteilen. Bereits ausgewählte Antworten konnten von

anderen Teilnehmenden angewählt und damit bestätigt werden. Eine Erfassung von sozialstatistischen Daten oder eines Userverlaufs wurde nicht getätigt. Die Anonymität der Teilnehmenden wurde somit gewährleistet. Im Befragungszeitraum konnten über 300 Zugriffe auf der Umfrageseite registriert werden.

Der Fragebogen wurde mit einem einleitenden Text ausgestattet und zu jedem Thema konnte man direkt per Mausklick „springen“. Somit konnten die Teilnehmenden Bemerkungen themenspezifisch abgeben und uninteressante Befragungsteile außen vorlassen. Jeder Themenbereich wurde mit passenden Bildern veranschaulicht.

Es gab insgesamt drei Frageblöcke. Der erste Teil befasste sich mit den Einschätzungen zu den Stärken und Schwächen im Stadtteil bezogen auf fünf Themenschwerpunkte. Danach wurden Wünsche und Ideen für den Stadtteil abgefragt. Als Drittes wurden von der Stadtverwaltung angedachte Bauvorhaben präsentiert, zu denen Ideen und Anregungen abgeben werden konnten. Die Teilnehmenden hatten auch die Möglichkeit, Ideen für weitere Bauvorhaben anzubringen.

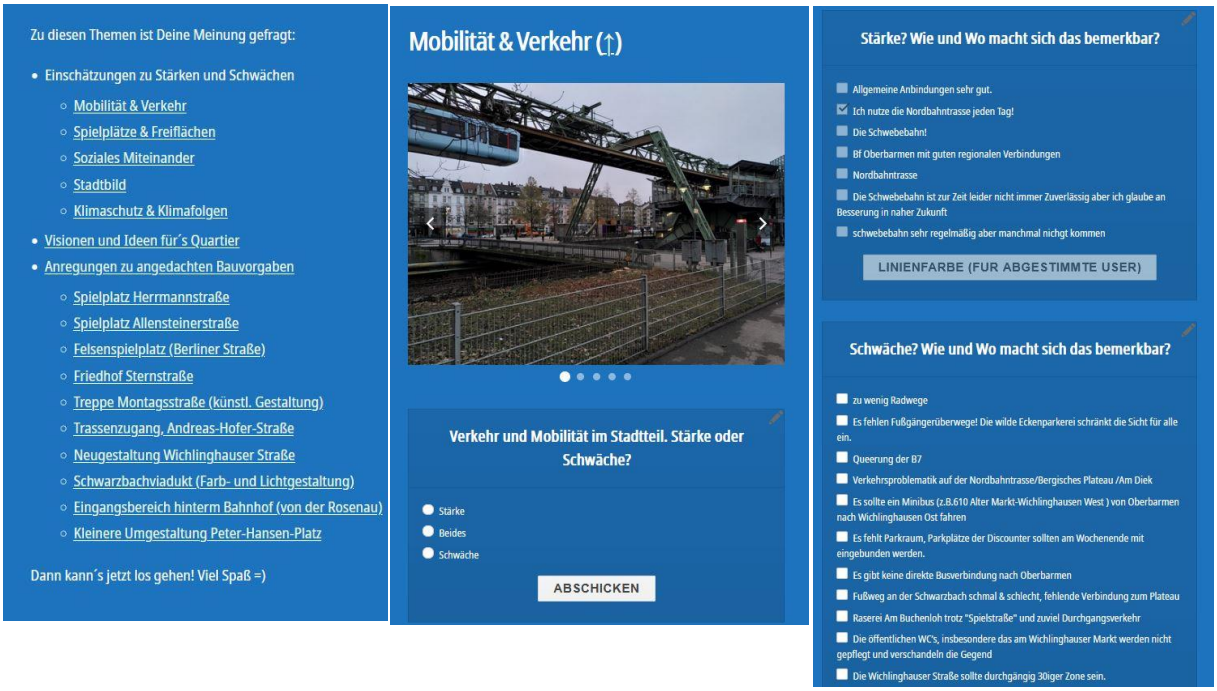


Abb. 2: Online-Fragebogen

Zugang zum Stadtteil

Es gab einige Maßnahmen, auf den Beteiligungsprozess aufmerksam zu machen und die Menschen aus dem Stadtteil für die Umfrage zu gewinnen. Zunächst wurde ein eingängiges Motto festgesetzt. Dieses lautete „DEIN QUARTIER“ und sollte sowohl Identifikation als auch Aufbruchsstimmung und Aktivität/Aktivismus transportieren. Des Weiteren wurden unterschiedlichste Plakate erstellt, um die Befragung zu bewerben. Über einen QR-Code hatten Interessenten die Möglichkeit, direkt zum Onlinefragebogen gelenkt zu werden. Die Plakate wurden an verschiedenen Stellen im Programmgebiet aufgehängt, zum einen bei den angedachten Baumaßnahmen, zum anderen in ca. 100 Geschäften und Einrichtungen. Aus der Engagementforschung ist bekannt, dass sich viele Formen des Engagements auf die eigene Lebenswelt, das eigene Milieu und die eigene Nachbarschaft beziehen. So sollten durch die Werbeplakate möglichst viele Menschen im Quartier angesprochen werden. Auf der Homepage war die Umfrage in 14 verschiedene Sprachen (z.B. Türkisch, Griechisch, Kurdisch, Arabisch und Bulgarisch) übersetzbar, um sprachlichen Barrieren entgegenzuwirken. Für die analoge Teilnahme wurden

insgesamt neun Stadtteilstationen eingerichtet, in denen ein Fragebogen ausgefüllt und abgegeben werden konnte. Über die Abstimmung mit Multiplikator*innen sollte die Teilnahme unterschiedlicher Personenkreise gewährleistet werden. Zusätzlich wurde die Befragung durch eine große öffentlichkeitswirksame Kampagne flankiert. So wurde über die Homepage, die sozialen Medien und den Newsletter des Quartierbüros Werbung für die Befragung gemacht. Ebenso gab es eine Berichterstattung in den lokalen Medien.

3.3 Netzwerkveranstaltungen

Bei den Netzwerkveranstaltungen (Stadtteilkonferenz, Netzwerk der Träger der Wohlfahrtspflege) hatten Bürger*innen und Entscheidungsträger*innen aus dem Stadtteil gleichermaßen die Möglichkeit, ihre konkreten Anliegen und Ideen für Oberbarmen & Wichlinghausen vorzubringen und direkt mit den zuständigen Vertreter*innen der Stadtverwaltung und -politik in Kontakt zu treten. Die Veranstaltungen wurden mit Bezug zur Befragung durchgeführt. Auf der Stadtteilkonferenz konnte der Fragebogen an den Marktständen ausgefüllt werden (eine Frage pro Stand). Im Netzwerk der Träger der Wohlfahrtspflege ging es vor allem um die soziale Zukunft des Programmgebiets in Verbindung mit städtebaulichen Maßnahmen. Die Teilnehmenden wurden aufgerufen, auch eigene Projekte zu entwickeln.

Stadtteilkonferenz

Die Stadtteilkonferenz ist seit Jahrzenten ein Kristallisationspunkt der unterschiedlichen Akteure in Oberbarmen & Wichlinghausen. Seit Beginn der Förderung im „Sozialen Zusammenhalt“ (früher „Soziale Stadt“) organisiert das Quartierbüro diese Veranstaltung. Hier finden sich bürgerschaftliche Akteure, wie die Mitglieder der Bürger*innenvereine, neue Initiativen und etablierte soziale Einrichtungen neben Bewohner*innen des Stadtteils und der Schulsozialarbeiter*in der Schule von nebenan. Auch wenn sich hier Bürger*innen einfinden, so sind doch im Querschnitt vornehmlich Multiplikator*innen mit ihren zugeordneten Einrichtungen vertreten. Das hat zur Folge, dass sich hier vornehmlich viele professionelle Aktive wiederfinden, die jedoch ein großes Netz an Kontakten in den Stadtteil mitbringen.

In den letzten Jahren hat das Quartierbüro die Veranstaltung in ihrem Ablauf für die Teilnehmenden geöffnet, sodass es immer auch einen messeartigen Teil auf der Konferenz gibt. Dieser Teil wird im Stadtteil unter dem „Markt der Möglichkeiten“ zusammengefasst. Hier stellen sich neue Projekte und Akteur*innen an Marktständen vor. Bei der Stadtteilkonferenz am 10.03.22 wurde dieses Element für die Befragung des ISEK aufgegriffen und für die Fragen aus der Umfrage übernommen. So gab es für jede Frage einen Tisch, an dem sich die Teilnehmenden der Konferenz zu einer Fragestellung positionieren konnten. Die Ergebnisse wurden vom Quartierbüro mit in die Auswertung der Befragung aufgenommen. Daneben wurde im Plenum der aktuelle Stand des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes durch den Fachbereichsleiter Rüdiger Bleck und den Koordinator des Programms Sozialer Zusammenhalt Dieter Bieler-Giesen vorgestellt. Zuvor verlieh der Beigeordnete für Stadtentwicklung, Arno Minas, aus Perspektive der Stadtverwaltung der Veranstaltung durch sein Grußwort ein besonderes Gewicht. Dem Plenum bot sich hier die Möglichkeit, direkt Anregungen, Ideen und Hinweise an die städtischen Vertreter weiterzugeben. Der Fokus der Diskussion auf der Stadtteilkonferenz lag auf den konkreten städtebaulichen Vorhaben. Dazu wurden vor allem neue Ideen und Anregungen direkt mit der Stadtverwaltung diskutiert oder ältere Ideen als zusätzliche Vorschläge für das ISEK vorgebracht. An der Konferenz nahmen über 80 Personen teil.

Netzwerk Träger der freien Wohlfahrtspflege

Am 02.03.22 traf sich das Netzwerk der Freien Wohlfahrtspflege zum Austausch über die städtebauliche und soziale Zukunft Oberbarmens & Wichlinghausens mit den Beigeordneten Minas (Geschäftsbereich 3) und Kühn (Geschäftsbereich 2). Zum Netzwerk gehören die maßgeblichen Träger der

Wohlfahrtspflege aus dem Programmgebiet. Die Teilnehmenden wurden aufgerufen eigene (städtebauliche) Projekte zu entwickeln, was im Anschluss auch geschah (siehe Kapitel 4.7). Das Gespräch drehte sich auch um die strategische Ausrichtung des "Sozialen Zusammenhaltes" in der nächsten Förderphase. Beigeordneter Kühn versprach, in absehbarer Zeit Ansprechpartner*innen aus seinem Geschäftsbereich für den "Sozialen Zusammenhalt" zu benennen. Zudem stellte der Beigeordnete Minas, vorausgesetzt es steht genügend Personal zur Verfügung, eine Steuerungsgruppe für den "Sozialen Zusammenhalt" in Aussicht, an der die relevanten Akteur*innen beteiligt sein sollten. Auch soll es in Zukunft eine personell benannte Schnittstelle im Bereich des Klimaschutzes geben.

3.4 Zeitlicher Ablauf & Durchführung

Zu Beginn des Prozesses wurde ein Beteiligungskonzept entwickelt und mit der Stadtverwaltung abgestimmt. Dazu wurde neben der Einladung für die Stadtteilkonferenz eine Pressemitteilung veröffentlicht. Als erster Baustein der Beteiligung fand am 02.03.22 ein Gespräch mit dem Dezernenten für Stadtentwicklung und der Koordination des „Sozialen Zusammenhalts" auf der einen Seite, und dem Netzwerk Träger der freien Wohlfahrtspflege in Oberbarmen / Wichlinghausen auf der anderen Seite statt. Für die Befragung wurde ein Zeitraum von zwei Wochen (07.-20.03.22) angesetzt, in dem Bürger*innen ihre Anregungen und Hinweise zum Entwicklungskonzept mitteilen konnten. Zu Beginn dieses Zeitraums wurden auch die Plakate im Stadtteil und an den angedachten Bauvorhaben aufgehängt. Als größter physischer Kristallisationspunkt des Beteiligungsprozesses zum ISEK war die Stadtteilkonferenz am 10.03.22 Hier stellten Beigeordneter Arno Minas, Fachbereichsleiter Rüdiger Bleck und die Koordination „Sozialer Zusammenhalt" die bisherigen Überlegungen zum ISEK vor und kamen mit dem Stadtteil über die Inhalte ins Gespräch. Das zurzeit in Erstellung befindliche integrierte Handlungskonzept wird am 17.05.22 von der Bezirksvertretung Oberbarmen, am 13.06. im Stadtrat sowie in weiteren Gremien der Stadtverwaltung behandelt werden. Danach wird das ISEK bei der Bezirksregierung eingereicht und vom Land über eine Förderung im Programm „Sozialer Zusammenhalt" für Oberbarmen und Wichlinghausen entschieden.

3.5 Auswertungsmethodik

Im Onlinefragebogen konnten bei allen Fragen, ausgenommen die fünf Fragen zur Einordnung der Themenfelder nach Stärken und Schwächen (1-5.1), beliebig viele Antworten gegeben und angewählt werden. In der Darstellung der Ergebnisse werden hier alle einzelnen Antworten als gleichwertig betrachtet. Es ist dabei nicht relevant, ob eine Person nur eine Antwort abgegeben oder mehrere Antworten ausgewählt hat. Zudem konnten Teilnehmende entweder den ganzen Fragebogen ausfüllen oder nur einzelne Fragen beantworten. So kommt eine große Differenz an Antworten [N] zu den einzelnen Fragen zustande. Bei der Auswertung der Rohdaten hat das Quartierbüro nach einer ersten Sichtung Kategorien für die qualitativen Aussagen gebildet, um sie zusammengefasst darstellen zu können. Dabei wurden zum Teil Antworten, die eindeutig einer anderen Fragekategorie zugeordnet werden konnten, zu diesen Fragen überführt.

3.6 Begrenzung & Begründung der Methodik

Trotz der Bemühungen, Schwellen des Zugangs zur Befragung zu minimieren (Übersetzung, Zugang ohne Registrierung, Bezirksstationen, aktivieren von Multiplikator*innen), wissen wir aus der Beteiligungsforschung, dass die klassischen Teilnehmenden solcher Umfragen nicht dem Querschnitt der Bevölkerung in Oberbarmen / Wichlinghausen entsprechen. Die hier zu Tage geführten Daten können sich also nicht als repräsentativ für den Stadtteil lesen. Es handelt sich jedoch um Ideen und Anregungen aus dem Stadtteil und vor allem für den Stadtteil. Weshalb sie für den aktuellen und zukünftigen städtebaulichen Diskurs im Programmgebiet von großer Relevanz sind.

4 Ergebnisse der Befragung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Umfrage bezogen auf die Stärken und Schwächen des Stadtteils dargestellt. Die in der Umfrage benannten Themenbereiche sind an mögliche Handlungsfelder angelehnt und können in den nächsten Jahren im Stadtteil von besonderer Bedeutung sein. Für die Themenbereiche wird jeweils zunächst eine Einordnung der Tendenz als Stärke oder Schwäche vorgenommen (N = Anzahl der Teilnehmenden), um im Anschluss spezifischer darzustellen, wo die Teilnehmenden Bürger*innen diese Stärken und Schwächen im Quartier ausmachen (N = Anzahl der abgegebenen Antworten, Mehrfachantworten waren möglich). Als nächstes werden dann die Wünsche und Ideen der Befragungsteilnehmenden vorgestellt, die ebenfalls den fünf Themenbereichen der Stadtteilentwicklung zugeordnet werden. Während die Wünsche ausdrücken, wie man sich den Stadtteil zukünftig vorstellt, geht es bei den Ideen darum, wie Wünsche und Ziele konkret erreicht werden können.

4.1 Verkehr & Mobilität

Stärken & Schwächen

Wie (gut) kommt man in Oberbarmen / Wichlinghausen mit welchem Verkehrsmittel von A nach B, das ist die Kernfrage, um die es sich in diesem Themenkomplex handelt. Verkehr & Mobilität werden in der Umfrage deutlich häufiger als eine Stärke des Quartiers (42%) beschrieben. Das spiegelt sich auch in einer vorherigen Straßenumfrage des Quartierbüros (2019) wider: Hier wurde die Verkehrsanbindung als die größte Stärke des Stadtteils beschrieben. Im Vergleich dazu gibt es nur wenige Befragte, die Verkehr & Mobilität als Schwäche wahrnehmen. Rund 40% der Befragten sehen in diesem Bereich gleichermaßen Stärken und Schwächen.

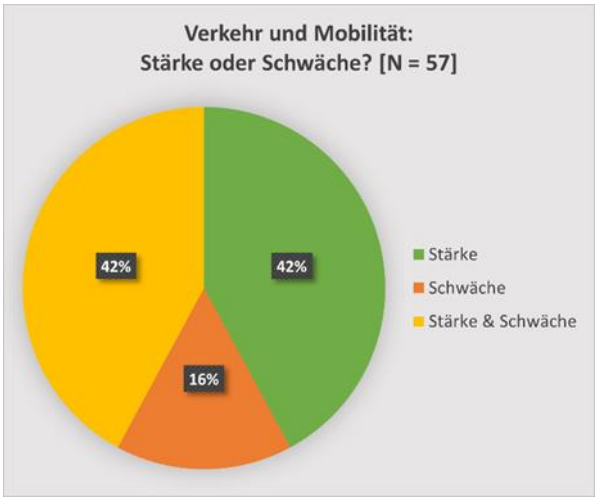


Abb. 3: Verkehr & Mobilität: Stärke oder Schwäche?

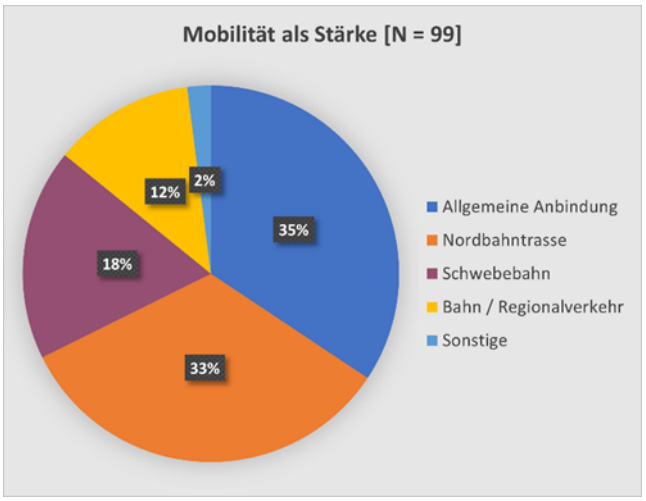


Abb. 4: Verkehr & Mobilität als Stärke

Was genauer als Stärken und Schwächen zum Thema Verkehr & Mobilität beschrieben wird, ist nun nachfolgend darstellt: Als Stärken werden am deutlichsten die allgemeine Anbindung sowie die Nord-bahntrasse genannt. Auch die Schwebebahn und der Regionalverkehr der Bahn stechen beim Betrachten der Stärken im Bereich von Verkehr & Mobilität heraus. Die Lage Oberbarmens & Wichlinghausens - zum einen in der Talachse und zum andern als Tor der Stadt nach Osten - lässt sich für Verkehr & Mobilität im Stadtteil als positiv beschreiben. Die Einschätzung der Befragten, als ein gut angebundener Ort mit vielen Mobilitätsmöglichkeiten (Fahrradtrasse, Autobahn, Bahn, Schwebebahn, usw.), ist nachvollziehbar.

Wenn wir uns die Einschätzungen der Schwächen zum Bereich Verkehr & Mobilität anschauen, so sticht deutlich der Fuß- und Radverkehr als am deutlichsten problematisierte Thematik heraus. Auch werden Autos sowohl im parkenden Zustand als auch im zu schnell fahrenden Zustand benannt. Zudem wird der ÖPNV in Form von Bussen und dem Ausfallen der Schwebebahn kritisiert.

Als spezifische Beispiele für Schwächen im Bereich der Fußwege wird unter anderem der Fußweg an der Schwarzbach (wegen seiner fehlenden Breite), die Überquerung der B7, fehlende Fußgängerüberwege sowie mangelnde Barrierefreiheit an Zugängen zur Nordbahntrasse beschrieben. Für den Radverkehr wird vor allem ein Fehlen von zusätzlichen Radwegen bemängelt, sowie die Situation an der Nordbahntrasse im Bereich des Bergischen Plateaus und der Straße am Diek. Des Weiteren wird gefordert, Einbahnstraßen für Radfahrende freizugeben.

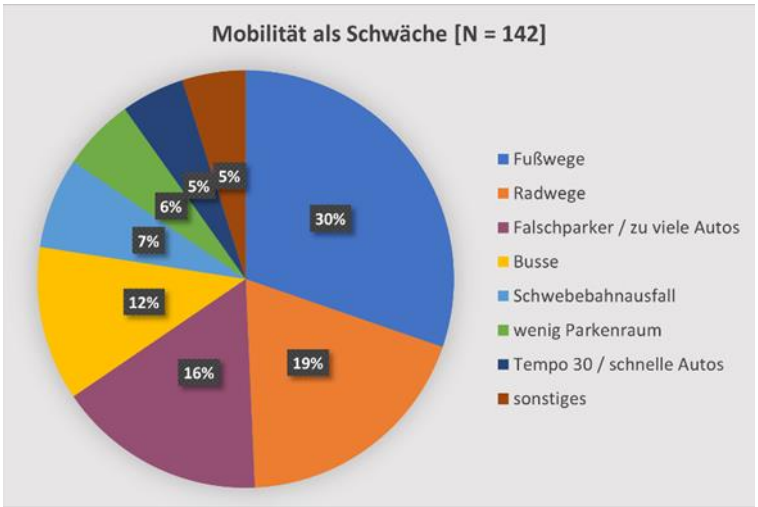


Abb. 5: Verkehr & Mobilität als Schwäche

Wünsche und Ideen

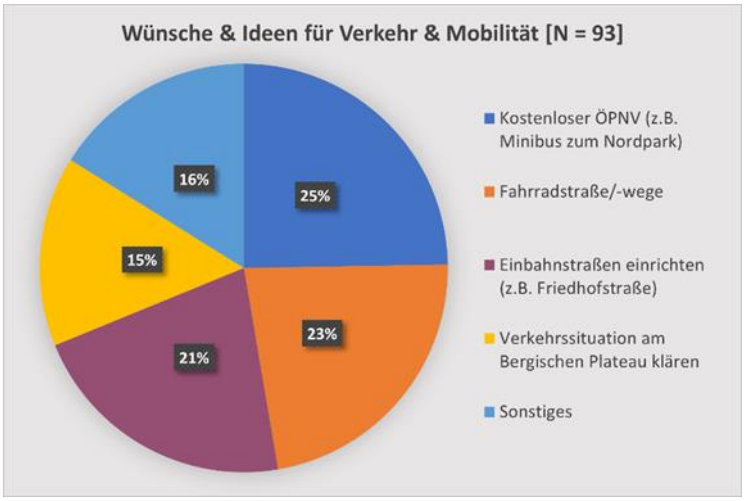


Abb. 6: Wünsche und Ideen für Verkehr & Mobilität

Beim Betrachten der Wünsche und Ideen für Verkehr & Mobilität spielt das Thema Radwege. Es sollen nicht nur mehr Radwege (23%) eingerichtet werden, sondern auch für Sicherheitsmaßnahmen für Radfahrer gesorgt werden. Ein Beispiel betrifft die Verkehrssituation auf dem Bergischen Plateau (15%). Dort kreuzen sich mehrere Fuß- und Radwege, was aus Sicht der Befragten teilweise zu unklaren Verkehrssituationen führt. Auch das Radfahren an der B7 wird als unsicher empfunden, weil durch die vielen Geschäfte sicheres Fahren auf dem Radweg nicht richtig möglich sei. Hier wurde der Vorschlag gemacht, dass der Fahrradweg auf die Straße verlegt werden solle. Der Idealfall für einige Befragte wäre, wenn der Grünstreifen in der Mitte als Fahrradstraße angelegt würde.

Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf das Einrichten von verkehrsberuhigten Bereichen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Hier wünschen sich die Befragten zum einen Spielstraßen (z.B. um den Görlitzer Platz herum) oder Tempo-30-Zonen, zum anderen Einbahnstraßen (21%). Für letzteres wurde beispielhaft die Friedhofstraße genannt, die eigentlich nur für Anlieger frei ist, aber häufig als Abkürzung genutzt wird, um den Kreuzungsbereich Westkotter Str. / Märkische Str. zu umgehen.

Andere vereinzelte Ideen für Verkehrsentlastung waren autofreie Bereiche oder Tage sowie Umleitung von Verkehr von zu stark befahrenen Straßen.

Des Weiteren wünschen sich die Befragten die kostenlose Nutzung von ÖPNV (25%). Ein konkreter Vorschlag ist das Einrichten eines kostenlosen Minibusses, der den Nordpark anfährt und so der Stadtteilbevölkerung Naherholung im Park ermöglicht.

4.2 Soziales Miteinander

Stärken und Schwächen

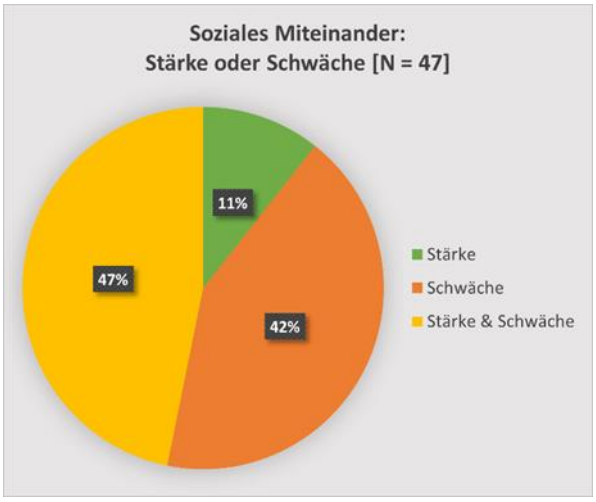


Abb. 7: Soziales Miteinander: Stärke oder Schwäche?

Das soziale Miteinander wird hier als ein Überbegriff interpretiert, der das zwischenmenschliche Zusammenleben im Quartier zusammenfassen soll. Vor allem stehen hier aus der Perspektive des Quartierbüros Begegnungen mit Unbekannten in alltäglichen Situationen im Mittelpunkt. Das soziale Miteinander in Oberbarmen & Wichlinghausen wird in dieser Stichprobe deutlich eher als eine Schwäche (43%) empfunden als eine Stärke (11%). Fast die Hälfte der Teilnehmenden (47%) sieht in diesem Bereich sowohl eine Stärke als auch eine Schwäche.

Bei den Stärken für das soziale Miteinander werden vor allem die engagierten Einrichtungen und Institutionen benannt. Besonders zu erwähnen sind hier die Streetworkenden am Bergischen Plateau und die Färberei, die einzeln hervorgehoben werden. Zudem wird die Vielfalt des Stadtteils als Stärke beschrieben ebenso wie Offenheit und Interesse für Andere.

Als Schwächen werden hier Themenkomplexe rund um die Sicherheit benannt. Hier wird insbesondere ein Unsicherheitsgefühl von Frauen in den Abendstunden angebracht. Des Weiteren wird ein „neben statt miteinander“ der Menschen im Stadtteil als Schwäche beschrieben.

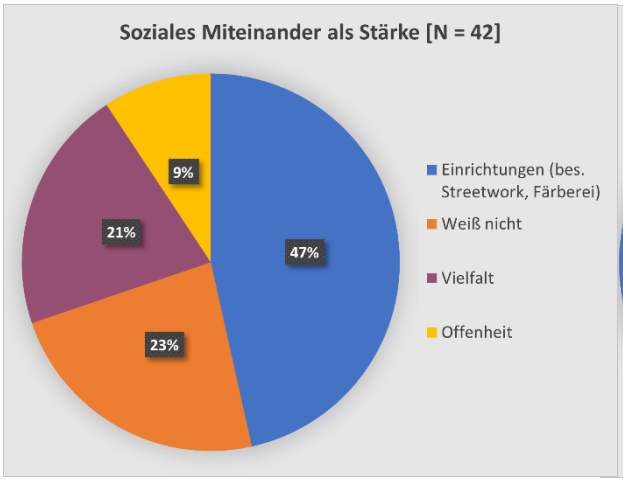


Abb. 9: Soziales Miteinander als Stärke

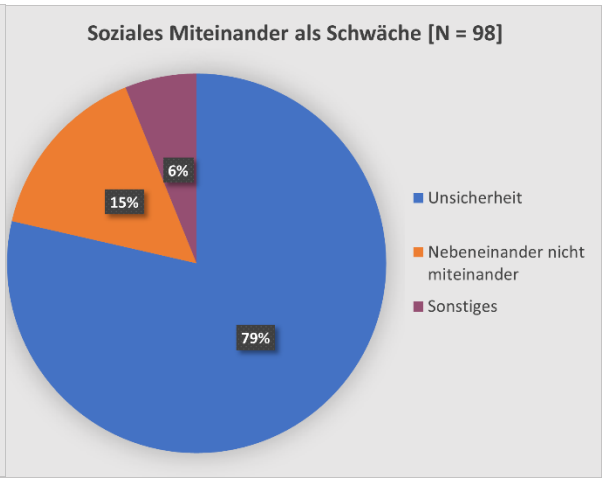


Abb. 8: Soziales Miteinander als Schwäche

Wünsche und Ideen

Bei Betrachtung der Wünsche betreffen diese vor allem das Sicherheitsempfinden (42%) und die Begegnungsmöglichkeiten (23%) im Quartier. Um Begegnungen im Quartier zu fördern, wünschen sich die Befragten, einerseits mehr miteinander zu machen, insbesondere mit Anwohner*innen in direkter Nachbarschaft. Andererseits wird auch geäußert, Möglichkeiten zu schaffen, die unterschiedliche Kulturen zusammenbringen und miteinander verbinden. Für Wichlinghausen wurde von einigen Befragten hierfür konkret die Wiederbelebung des Straßenfestes am Wichlinghauser Markt benannt.

Für mehr Begegnungsmöglichkeiten wurde speziell die Gruppe der Senior*innen hervorgehoben (25%), die laut den Befragten verstärkt mit dem Thema Einsamkeit zu kämpfen haben. Es besteht deshalb der Wunsch, Senior*innen mehr in das soziale Miteinander im Quartier einbezogen werden. Um das zu befördern, wurde die Idee eingebracht, eine*n Seniorenbeauftrage*n mit Budget einzustellen.

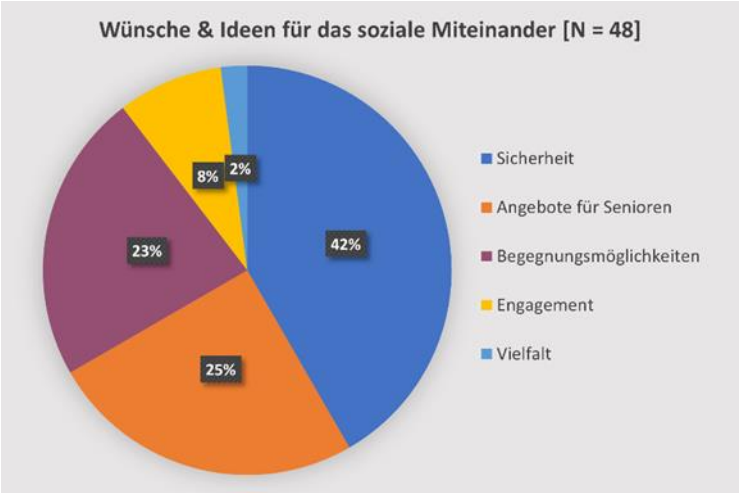


Abb. 10: Wünsche und Ideen für das soziale Miteinander

4.3 Spielplätze & Freiflächen

Stärken und Schwächen

Unter Spielplätzen und Freiflächen werden hier sowohl die öffentlichen Spielplätze, als auch die Stadtplätze und Parks verstanden (z.B. Wichlinghauser Markt, Berliner Platz, Bergisches Plateau und Nordpark). Der Nordpark wurde in der Straßenumfrage es Quartierbüros (2019) am häufigsten als Lieblingsort genannt, während der Berliner Platz die meisten Nennungen für einen Ort bekam, den man eher meidet. In der aktuellen Umfrage werden die Freiflächen und Spielplätze in Oberbarmen & Wichlinghausen ungefähr zu gleichen Teilen als Stärke (31%) und als Schwäche (29%) beschrieben. Vier von zehn der Befragten empfinden sie sowohl als Stärke als auch als Schwäche.

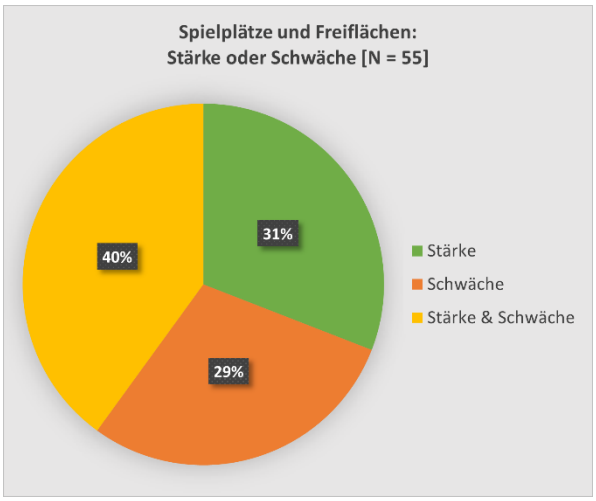


Abb. 11: Spielplätze & Freiflächen: Stärke oder Schwäche?

In der Umfrage stellt sich heraus, dass die Teilnehmenden sich mehr auf die Spielplätze, denn auf die städtischen Plätze beziehen. Als Stärke werden vor allem die Qualität der neuen Spielplätze, die durch Mittel der Städtebauförderung gestaltet werden konnten, hervorgehoben. Auch die Menge an Spielplätzen wird als Stärke im Stadtteil dargestellt. Als größte Schwäche der Spielplätze werden zum einen Verschmutzung und Müll und zum anderen als „störend“ empfundene Nutzer*innen benannt. Hier handelt es sich konkret um „ältere Jugendliche“ und „Menschen, die Alkohol konsumieren“. Weitere Rückmeldungen befassen sich eher mit städtebaulichen Angelegenheiten, wie dem Zustand der Spielplätze, dem Fehlen von Schatten und einem Mangel an „Grün“.

Schaut man sich den Spielflächenbedarfsplan (Stand 2021) der Stadt Wuppertal an, so ist festzustellen, dass es im Programmgebiet einige Spielplätze mit den Noten 1 und 2 gibt (Clarenbachstraße, Giesenberg, Markusstraße), jedoch auch einige die Noten 4, 5 und 6 erhalten (Felsenspielplatz, Allensteinerstraße, Rosenau, Färberstraße; vgl. Stadt Wuppertal 2021).

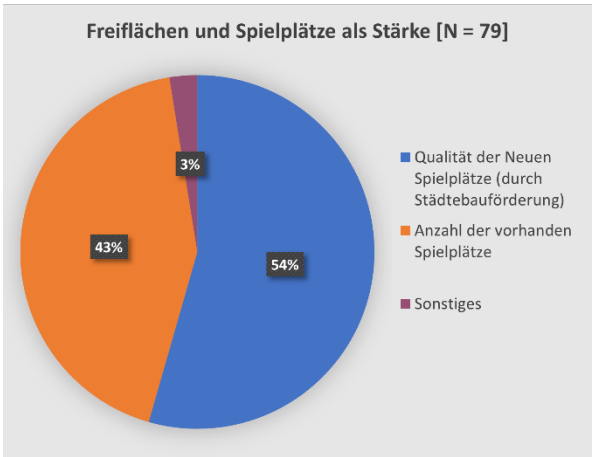


Abb. 13: Spielplätze & Freiflächen als Stärke

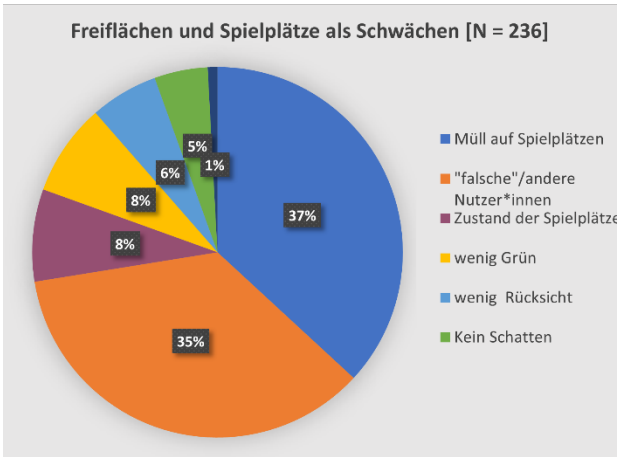


Abb. 12: Spielplätze & Freiflächen als Schwäche

Wünsche und Ideen

Für Spielplätze wurden am wenigsten Wünsche und Ideen geäußert (4%). Das kann damit zusammenhängen, dass im Stadtteil schon viele Spielplätze wahrnehmbar neugestaltet und entwickelt wurden, z.B. der kürzlich neu eröffnete Erlebnisspielplatz an der Trasse. Das wurde auch bei den Stärken zu diesem Themenkomplex häufig genannt. Trotzdem finden sich auch Stimmen für weitere und neue Spielplätze. Konkret wurde sich ein Wasserspielplatz gewünscht, den es so auch noch nicht im Stadtteil gibt und ein Alleinstellungsmerkmal werden könnte.

Ansonsten wird hier das Thema der Flächenumnutzung verstärkt aufgegriffen (61%). Hierfür gibt es auch konkrete Ideen. Zum einen betrifft es die Parkplatzfläche neben der BKB Europaschule an der Sternstraße, die zu einem Lichterpark umgestaltet werden könnte. Zum anderen die Fläche der alten Gärtnerei an der Stollenstraße. Hier war die Idee, einen Sinngarten für die Bewohner*innen anzulegen, insbesondere für die Bewohner*innen des Altenheims. Ein weiterer Wunsch ist nach “schönen Plätzen” bzw. die Neugestaltung von Plätzen (35%). Als Beispiel wurde der Wichlinghauser Markt angeführt. Für diesen wünscht man sich u.a. eine einheitliche Bepflasterung und Verknüpfung der einzelnen Plätze.

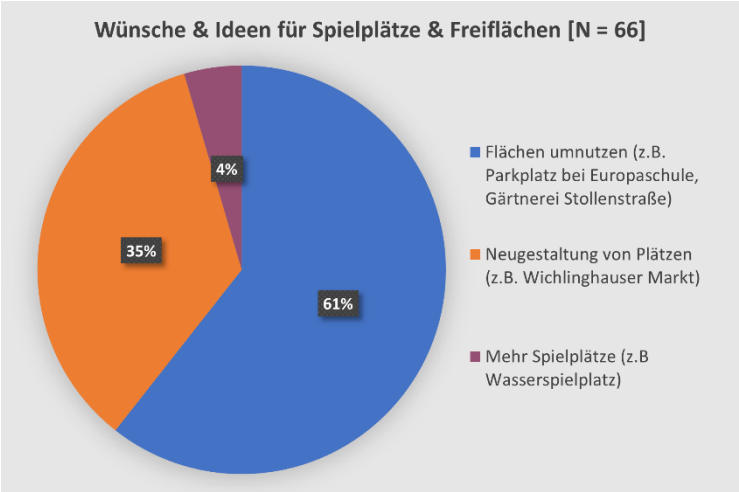


Abb. 14: Wünsche und Ideen für Spielplätze & Freiflächen

4.4 Stadtbild

Stärken und Schwächen

Als Stadtbild verstehen wir hier, wie die Menschen aus Oberbarmen und Wichlinghausen ihr Umfeld optisch wahrnehmen und einschätzen. Das Stadtbild in der Umfrage wird überwiegend als Schwäche des Stadtteils (52%) beschrieben. Als Stärke (6%) schätzen es deutlich weniger Teilnehmende ein. Immerhin bewerten 42% das Stadtbild gleichzeitig als Stärke und Schwäche.

Es werden jedoch auch einige Stärken des Stadtbilds für Oberbarmen & Wichlinghausen in der Umfrage benannt. So stechen hier vor allem eine vielfältige und unterschiedliche Bebauung, sowie die „schönen Altbauten“ heraus. Auch werden die Treppen des Stadtteils, konkret das Bergische Plateau und der Berliner Platz genannt. Zudem werden Kleingärtenvereine als eine Stärke des Stadtbilds beschrieben.

Als Manko werden für das Stadtbild der Zustand der Gebäude sowie Leerstände beschrieben. Auch der Müll auf den Bürgersteigen und Plätzen findet hier erneut Erwähnung. Zudem werden die ortsansässige Einzelhandelsläden (Supermärkte, Kioske) in ihrer Summe als Schwäche erwähnt. Es gebe zu wenig “schöne Läden” und Gastronomie.

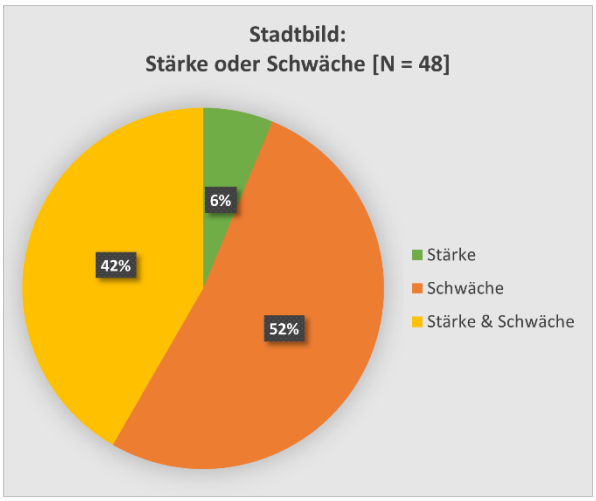


Abb. 15: Stadt: Stärke oder Schwäche?

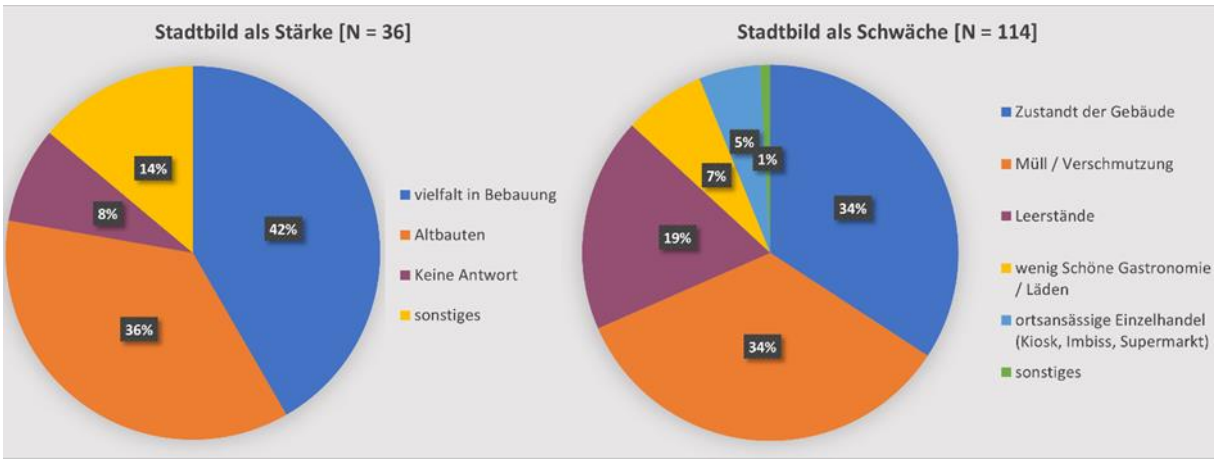


Abb. 17: Stadtbild als Stärke *Abb. 16: Stadtbild als Schwäche*

Wünsche und Ideen

Wie bereits bei den Stärken und Schwächen angeklungen ist, spielt Sauberkeit eine zentrale Rolle. Für die teilweise verdreckten und vermüllten Straßen und Gehwege gibt es verschiedene Lösungsvor-schläge. Am meisten wurde angeregt, die bestehenden Mülleimer häufiger zu leeren (25%; täglich, einschließlich Wochenende). Das wurde vor allem für das Bergische Plateau benannt. Für Wichlinghausen werden auch größere Mülleimer gefordert (18%), damit beispielsweise Pizzakartons reinpassen. Auch wurde die Idee angeführt, Aufräum-Aktionen (13%) zu initiieren, um die unschönen Bereiche gemeinsamen wieder herzurichten und das Bewusstsein und den Respekt für den Stadtteil zu fördern.

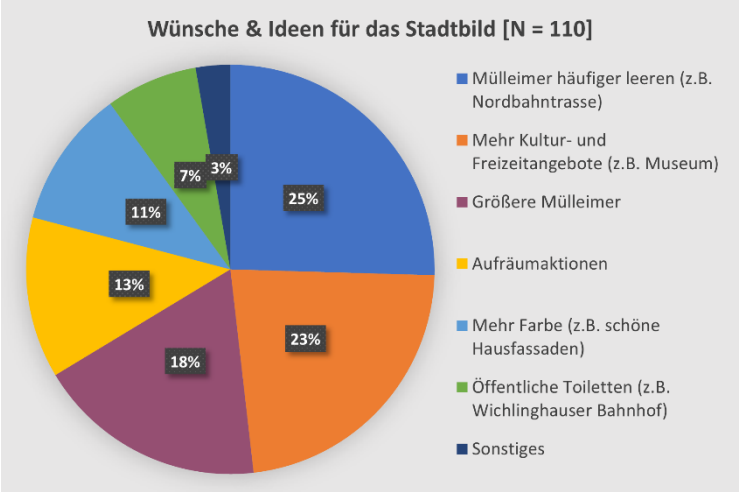


Abb. 18: Wünsche und Ideen für das Stadtbild

Dann wurde auch von einigen Befragten der Wunsch geäußert, das Freizeit- und Kultur-Angebot (23%) auszubauen und bestehende auch zu bewahren. Für letzteres wurde konkret der Erhalt des Kinos (Cinema) benannt, für das ein neuer Standort gefunden werden muss. Ansonsten wünschen sich die Befragten ein größeres Angebot an Galerien, Ateliers und anderen kreativen Treffpunkten. Eine konkrete Idee für eine Kultureinrichtung war es wiederum, auf dem P&R-Parkplatz in Oberbarmen ein Schwebebahnmuseum zu errichten. Damit könne ein positiver Effekt auf das kulturelle Angebot und die Strahlkraft des Stadtteils erzeugt werden.

Auch ein viel diskutiertes Thema findet bei den Ideen einen leichten Anklang und zwar das der öffentlichen Toiletten (7,9%). Am dringlichsten wird eine öffentliche Toilette für den Wichlinghauser Bahnhof bzw. das Bergische Plateau gefordert. Es ist eine vielseitig entwickelte Fläche rund um die Nordbahntrasse mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten, die an schönen Tagen viele Nutzer*innen anzieht. Der Bedarf an solchen Tagen kann laut Aussage Befürwortern nicht allein durch das nahegelegene Nordbahntrassencafé abgedeckt werden, zumal durch die Öffnungszeiten des Cafés auch nur eine eingeschränkte Nutzung möglich ist. Und für manche Nutzer*innengruppen ist es auch nicht praktikabel, diese Toiletten zu nutzen, z.B. Eltern mit mehreren Kleinkindern.

4.5 Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen

Stärken und Schwächen

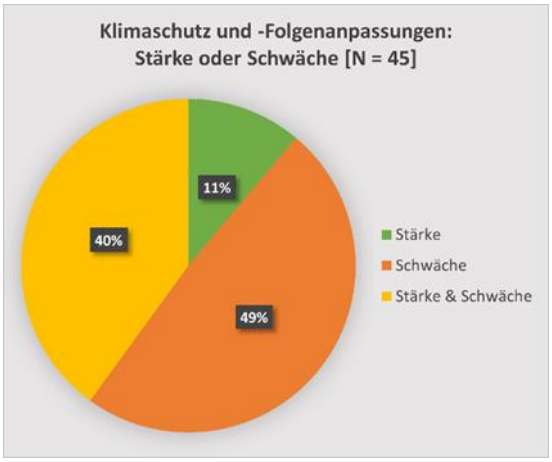


Abb. 19: Klimaschutz & Klimafolgenanpassungen: Stärke oder Schwäche?

Die Jahre 2014-2020 waren laut UN die wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnung (vgl. ZDF.de 2021). In Wuppertal und auch in Oberbarmen & Wichlinghausen gab es im vergangenen Jahr ein Starkregenereignis, das zu Überschwemmungen einiger Straßen (z.B. der Schwarzbach) geführt hat. Darauf folgte große Solidarität innerhalb der Stadt, aber auch ein riesiger finanzieller Schaden (vgl. WZ 2021a).

Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen erhalten in diesem Kontext im innerstädtischen Raum Oberbarmen & Wichlinghausen eine besondere Bedeutung. In der Umfrage wird der Klimaschutz und -folgenanpassungen deutlich als Schwäche (49%) benannt. Demgegenüber interpretieren lediglich 11% diesen Bereich als eine Stärke des Stadtteils. 40% der Befragten sehen hier sowohl Stärken als auch Schwächen.

Als Stärke bezüglich des Klimathemas wird vor allem die Nordbahntrasse als Radweg (60%) genannt. Dazu kommen kleinere bürgerschaftliche Projekte, wie die Beetpflege am Wichlinghauser Markt oder der Klimacontainer am Bergischen Plateau. Auch der öffentliche Nahverkehr wird hier als eine Stärke für den Klimaschutz beschrieben. Wenn man den Klimaschutz als Schwäche betrachtet, konkretisiert sich das Thema für die Befragten vor allem im Bereich der fehlenden Grünflächen und der Menge an Autos auf den Straßen. Zudem werden die Themen Artenschutz und Baumbestand genannt. Erwähnt wurde auch, dass bislang noch wenig Fassaden und Dächer im Stadtteil begrünt sind oder der Stadtteil anfällig für Starkregen ist. Außderdem wird die Verkehrsstruktur an der Berliner Straße als veraltet beschrieben.

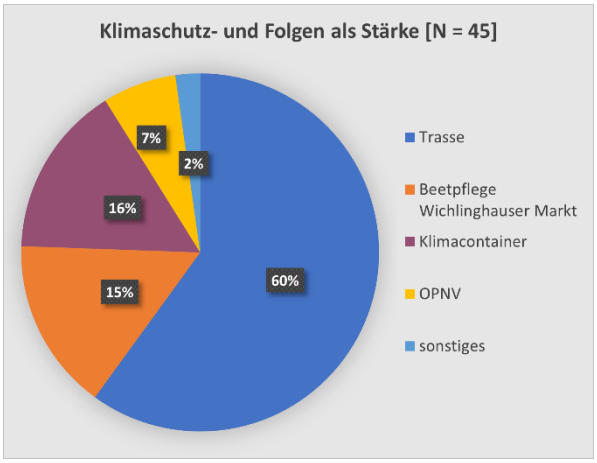


Abb. 21: Klimaschutz & Klimafolgenanpassungen als Stärke

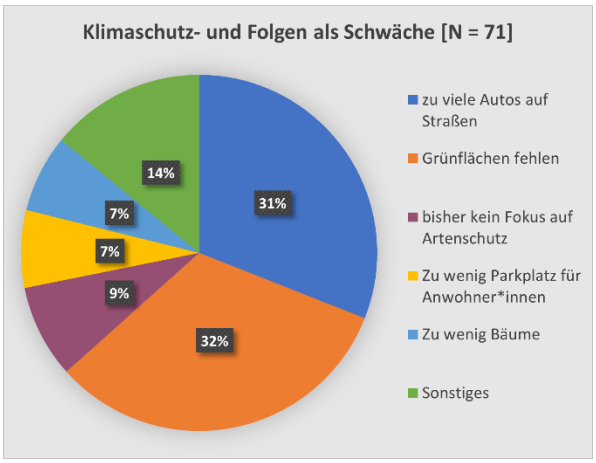


Abb. 20: Klimaschutz & Klimafolgenanpassungen als Schwäche

Wünsche und Ideen

Bezogen auf den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassungen wurden sehr vielfältige Wünsche für die Zukunft geäußert. Es besteht mehrheitlich auch hier der Wunsch nach mehr Grün im Stadtteil (59%). Das umfasst neben der Forderung nach Grünflächen auch das Pflanzen neuer Bäume. Konkret wurde hier eingeworfen, Naschsträucher anzupflanzen, u.a. in der Nähe von Spielplätzen. Stimmen dazu gab es auch schon im Vorfeld bei der Informationsveranstaltung zum Verfügungsfondsprojekt „Tag des guten Lebens“, wo Teilnehmer*innen die Neubepflanzung von Bäumen ansprachen, u.a. auf der B7, wo viele beschädigte Bäume entfernt werden mussten.

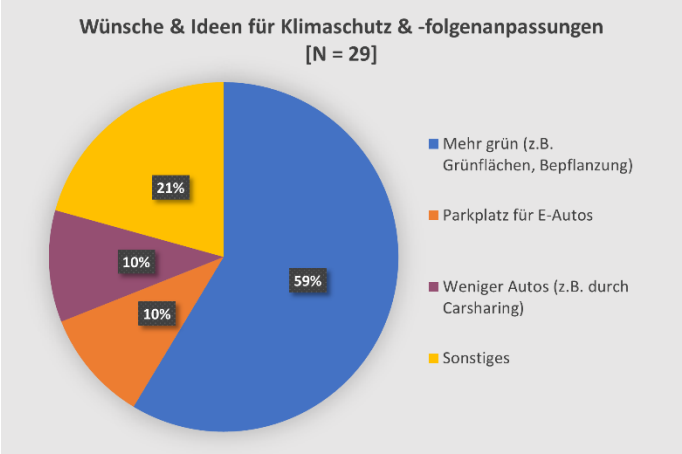


Abb. 22: Wünsche und Ideen für den Klimaschutz & die Klimafolgenanpassungen

Ein weiterer Aspekt betrifft das Thema Autos. Einerseits sollen Autos im Straßenraum reduziert werden (10%). Das könnte laut der Befragten einerseits durch Umnutzung von Verkehrsflächen geschehen, um den Straßenraum anderweitig nutzen und beleben zu können. Andererseits durch Anreize für umweltschonendere Mobilitätsnutzung, z.B. Carsharing oder Parkplätze mit Ladestationen für E-Autos (10%).

4.6 Anregungen zu angedachten Baumaßnahmen

Im nächsten Abschnitt der Befragung wurden Ideen und Hinweise zu den angedachten Baumaßnahmen abgefragt. Diese sollen hier nur kurz skizziert werden, da zu jeder Maßnahme auch noch eigene Beteiligungsformate durchgeführt werden sollen. Es handelt sich hier um ein erstes sammeln von Ideen und Anregungen zu den angedachten Bauvorhaben. Einschränkend muss, wie auch schon in der Umfrage selbst, darauf hingewiesen werden, dass nicht alle Ideen und Anregungen im ISEK berücksichtigt werden konnten. Manche sind z.T. zu aufwändig, andere stehen in Konkurrenz zu anderen Ideen und andere gehen über das hinaus, was in der Städtebauförderung möglich ist. Die für das ISEK “unpassenden” Anregungen und Ideen sollen hier trotzdem dargestellt werden, um sie für den Diskurs im Stadtteil am Leben zu halten.

4.6.1 Spielplätze

Spielplatz Hermannstraße

Beim Spielplatz Hermannstraße handelt es sich um einen großen Spielplatz im Stadtquartier Wichlinghausen-Nord. Aktuell befindet sich dort ein Klettergerüst, eine Drehscheibe, ein Sandkasten mit Kletterhaus und ein Bolzplatz, der jedoch mittlerweile zugewuchert ist und deswegen zurzeit nicht genutzt werden kann. In der Spielplatzplanung der Stadt Wuppertal (Stand 2021) erhält dieser Spielplatz die Note 3, der Bolzplatz die Note 6. In der Umfrage wurde zum einen ein Stimmungsbild zu den gewünschten zukünftigen Nutzer*innengruppen und zum anderen zu konkreten Ideen für eine Neugestaltung eingeholt. Zu den Nutzer*innengruppen kann festgehalten werde, dass der Spielplatz Hermannstraße am meisten für Kinder nutzbar oder generationsübergreifend bespielbar sein soll. Ein Spielangebot für Jugendliche ist auch wünschenswert, auch wenn es bei den Befragten vergleichsweise nicht so ins Gewicht fällt wie für Kinder. Bei den konkreten Ideen würden sich zukünftiger Nutzer*innen über eine Boulebahn, ein Trampolin und über Geschicklichkeitsspiele auf dem Spielplatz Hermannstraße freuen. Auch ein Bolzplatz wird genannt. Zudem wird eine Verbindung zur Ausstattung des Erlebnisspielplatzes hergestellt, der als Vorbild dienen solle ("bunt und vielseitig").

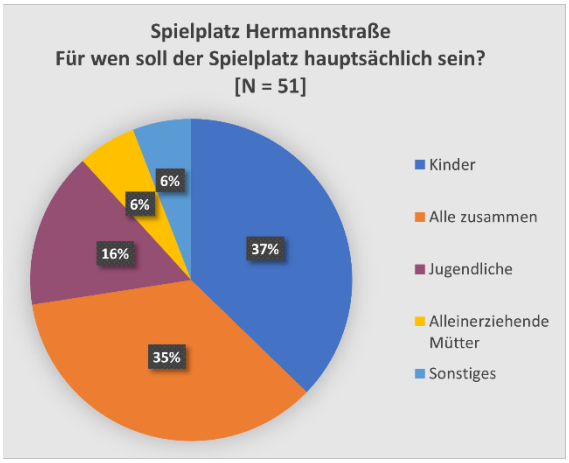


*Abb. 23: Nutzer*innengruppen für den Spielplatz Hermannstraße*

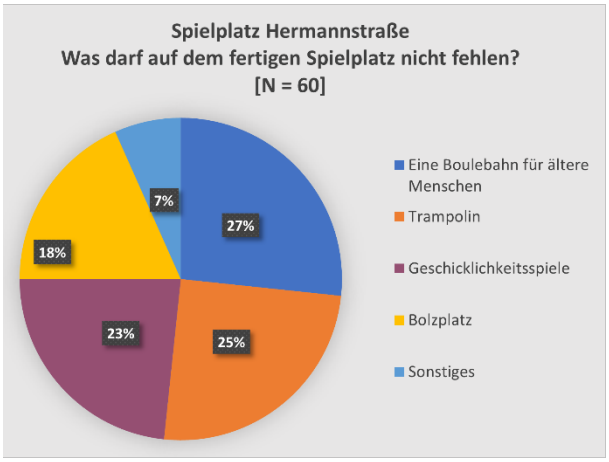


Abb. 24: Ausstattungsideen für den Spielplatz Hermannstraße

Spielplatz Allensteiner Straße

Der Spielplatz Allensteiner Straße befindet sich im Stadtquartier Wichlinghausen-Nord, in der Nähe des Spielplatzes Hermannstraße. Verglichen mit dem Spielplatz Hermannstraße ist dieser Spielplatz kleiner. Auch hier befindet sich ein Bolzplatz. Die anderen Spielgeräte und Sitzgelegenheiten sind abmontiert. Direkt an den Spielplatz grenzt der Kleingartenverein Lohmannsfeld. Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" Oberbarmen & Wichlinghausen war hier zunächst angedacht, eine Pumptrackanlage zu errichten. Nach der Ablehnung der Bezirksvertretung wird die Anlage nun direkt an der Trasse an der Windhukstraße gebaut. Auch hier wurde nach Nutzer*innengruppen und Gestaltungsideen gefragt.

Der Spielplatz Allensteiner Straße solle nach den Teilnehmenden der Befragung hauptsächlich entweder von allen oder besonders für Kinder nutzbar sein. Jugendliche werden auch als potenzielle Nutzer*innengruppe genannt.

Für den Spielplatz Allensteiner Straße ist in der Befragung Müll ein großes Thema. Deswegen ist, unabhängig von der Nutzung, der Wunsch nach ausreichend Mülleimern vorhanden. Bezüglich der Ausstattung wünschen sich zukünftige Nutzer*innen vor allem eine Schaukel, einen Fussball-/

Kunstrasenplatz und generell neue Spielgeräte. Weil der Platz aktuell rege von Hundebesitzer*innen genutzt wird, ist auch ein Bereich für Hunde gewünscht.

*Abb. 25: Nutzer*innengruppen für den Spielplatz Allensteiner Straße*

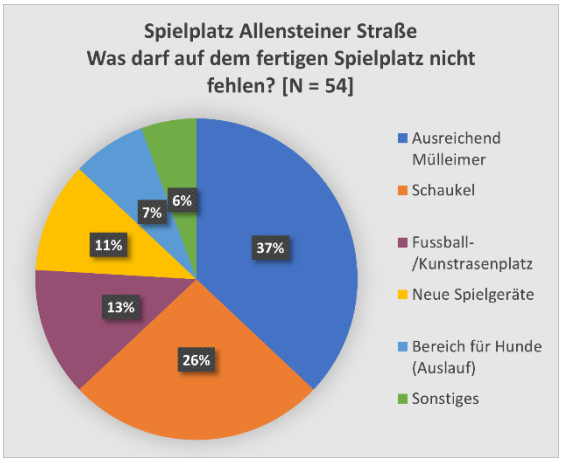


Abb. 26: Ausstattungsideen für den Spielplatz Allensteiner Straße

Felsenspielplatz

Der Felsenspielplatz befindet sich direkt an der Bundesstraße 7, der zentralen Verkehrsachse im Tal der Stadt Wuppertal für den Autoverkehr. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch der Bahnhof Oberbarmen. Seitlich vom Felsenspielplatz gibt es eine Treppe mit einer direkten Verbindung zum Schulhof der Hauptschule in der Hügelstraße. Der Spielplatz hat laut Spielplatzplanung der Stadt Wuppertal die Note 6 (Stand 2019). Aktuell gibt es vor Ort lediglich eine Asphaltfläche sowie einen Sandkasten ohne Spielgeräte. Sitzgelegenheiten sind abmontiert.

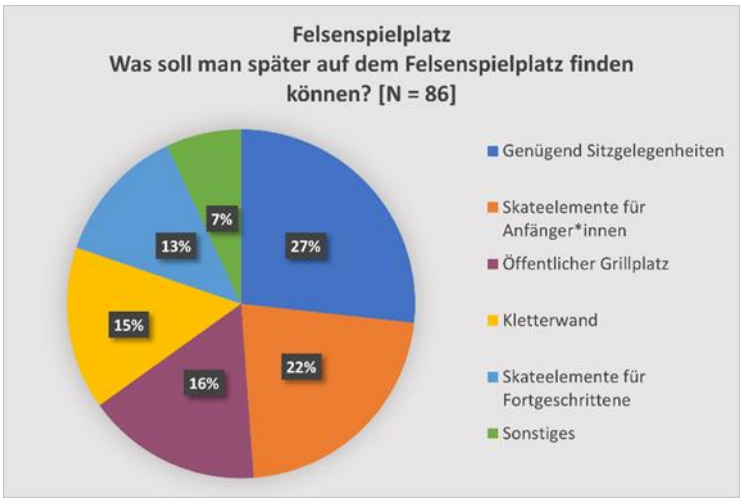


Abb. 27: Ausstattungsideen für den Felsenspielplatz

Zukünftige Nutzer*innen wünschen sich vor allem genügend Sitzgelegenheiten für den Felsenspielplatz. Die Idee eines zukünftigen Skater- und Kletterplatz findet in der Umfrage Anklang. Es werden dabei vor allem Skateelemente für Anfänger*innen gewünscht. Ein Alleinstellungsmal hätte auch ein öffentlicher Grillplatz, der ebenfalls Zustimmung erfährt.

4.6.2 Stadtplätze

Die hier angeführten Stadtplätze befinden sich in unterschiedlichen Lagen und Kontexten, weshalb die Wünsche und Ideen für sie weit auseinandergehen und unterschiedliche Themenbereiche tangieren.

Garten der Religionen

Der Garten der Religionen liegt zwischen Nordbahntrasse und Talachse, in der Nähe des Wupperfelder Marktes im Stadtquartier Oberbarmen-Schwarzbach. Der ehemalige Friedhof ist zurzeit zugewachsen und verwildert. Das Grundstück ist Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde Gemarke Barmen-Wupperfeld. Der obere Teil des ehemaligen Friedhofs soll durch ein Mitmachprojekt „Garten der Religionen“ aus der Bürgerschaft des Stadtteils entwickelt werden. Für die Gesamtfläche des Friedhofs ist ein Anschluss an den in Entwicklung befindlichen Garten der Religionen geplant. In der unmittelbaren Nachbarschaft des Grundstücks ist ein Seniorenzentrum, sowie das Diakoniezentrum Barmen mit KiTa und verschiedenen Beratungsangeboten angesiedelt. Auch die Europaschule hat Zweigstellen im Umfeld (Steinstraße und Diesterwegstraße). Zudem sind der CVJM Oberbarmen und das Kulturzentrum Immanuel nicht weit.

In der Umfrage wurde zum einen nach der Idee eines Gartens der Religionen gefragt und wie dieser gestaltet werden sollte.

Von den Befragungsteilnehmenden wird ein Garten der Religionen als ein Ort mit Begegnungsmöglichkeiten sowie als Ort der Besinnlichkeit eingeordnet. Zudem werden mit diesem Begriff ein Erholungsgebiet sowie interkultureller Dialog verbunden. An konkreten Ideen, was man im Garten der Religionen finden sollte, sticht vor allem Informationen über die Religionen heraus. Zudem werden auch hier Begegnungsmöglichkeiten benannt, sowie Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Der Ort solle zum Mitmachen einladen. Bei der Gestaltung nach Themenbereichen wird empfohlen, sich am Norresberg zu orientieren.

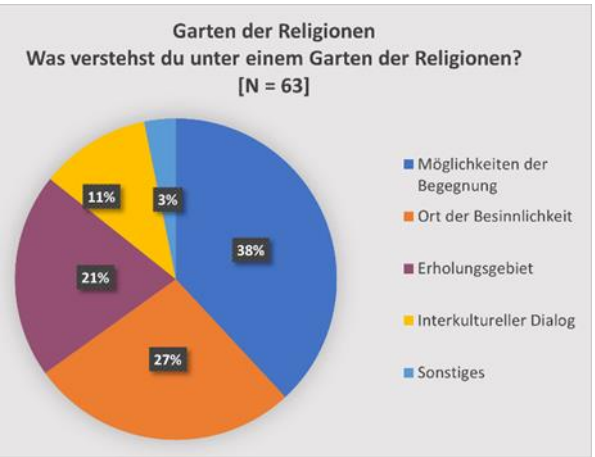


Abb. 29: Vorstellungen von einem Garten der Religionen

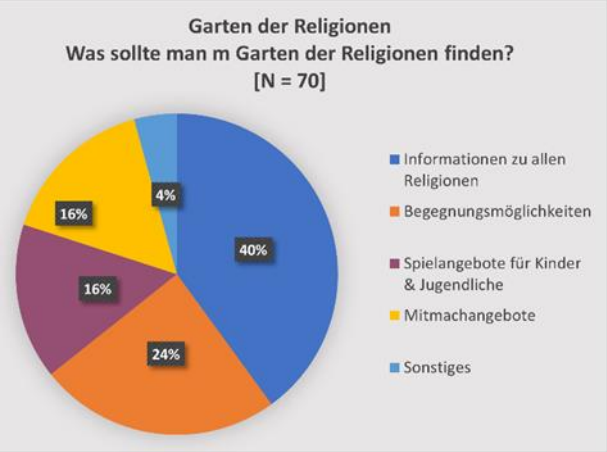


Abb. 28: Ausstattungsidden für den Garten der Religionen

Peter-Hansen-Platz

Der Peter-Hansen-Platz wird im Oberbarmer Alltagssprech auch als Vorplatz der Färberei betitelt. Das stellt die Bedeutung des Stadtteilzentrum für diesen Platz heraus. Hier finden Veranstaltungen sowie der gemeinnützige Cafébetrieb statt.

Die angedachte Baumaßnahme ist ein Resultat aus dem Gespräch zwischen den Akteuren der sozialen Wohlfahrtspflege in Oberbarmen & Wichlinghausen mit dem Dezernenten Arno Minas und dem Koordinator des Programm Sozialer Zusammenhalt. Im Anschluss nahm das Quartierbüro diesen Ort kurzfristig mit in die Befragung auf.

Für den Peter-Hansen-Platz gibt es vielfältige Ideen. Am häufigsten wurden eine symbolische Skulptur für Oberbarmen sowie eine kleine Außenbühne gewünscht. Knapp 19% der Nennungen geben wieder,

dass dieser Platz keine Veränderung brauche. Weitere Ideen beziehen sich auf eine Nutzung für Kinder und Senior*innen, sowie die Beleuchtung. Auch wird angeregt mehr Sitzgelegenheiten zu schaffen.

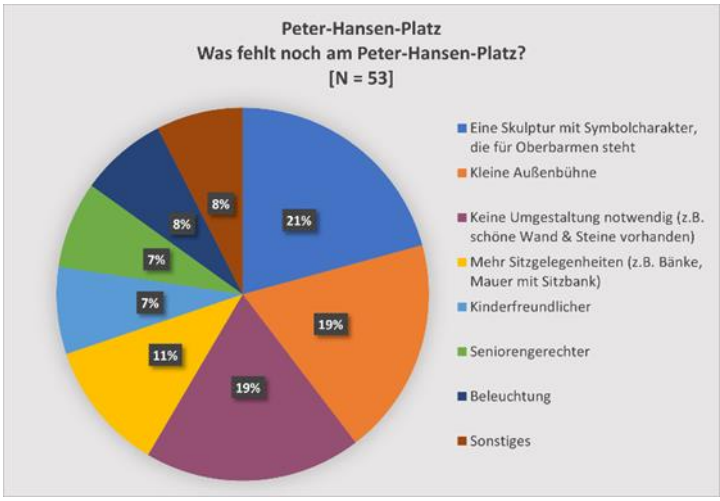


Abb. 30: Ideen für den Peter-Hansen-Platz

Hinterm Bahnhofshaus Oberbarmen

Der Platz hinterm Bahnhofshaus Oberbarmen befindet sich im Eigentum der Deutschen Bahn. An ihn grenzt die Grünfläche und der Spielplatz an der Rosenau, die beide 2023 mit Mitteln der Städtebauförderung umgestaltet werden. Es gibt gegenüber diesen Flächen keine physische Abgrenzung, weshalb sie aktuell in der Alltagswahrnehmung als zusammengehörig betrachtet werden. Zudem ist der Berliner Platz in unmittelbarer Umgebung. Die Verkehrsanbindung ist mit Bahnhof und Schwebebahnhof sehr gut.

Für den Platz hinter dem Bahnhof gibt es ein sehr heterogenes Bild was konkrete Ideen einer Umgestaltung betrifft. So werden zum einen mehr Grünflächen und weniger Parkplätze gefordert, zum anderen wird sich für den Erhalt der Park & Ride Plätze ausgesprochen. Ein weiterer Ideenkomplex handelt von einer Mobilitätsstation bzw. von sicheren Möglichkeiten, sein Fahrrad abzustellen. Andere Hinweise sprechen sich dafür aus, das Areal zu überdachen bzw. die Grünfläche zu verschönern (unklar ist hier geblieben, welche Fläche genau überdacht werden bzw. verschönert werden sollen).

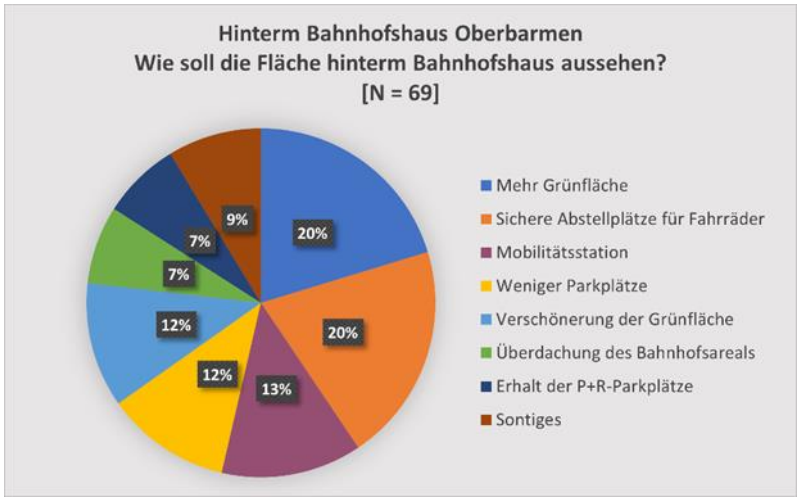


Abb. 31: Ideen für die Fläche hinterm Bahnhofshaus Oberbarmen

4.6.3 Verkehrsflächen

Wichlinghauer Straße

Die Wichlinghauser Straße ist die zentrale Verbindung zwischen Oberbarmen & Wichlinghausen. In der angedachten Baumaßnahme geht es vor allem um eine Veränderung der verkehrlichen Situation im Bereich des in 2022-23 entwickelten BOB Nachbarschaftsparks. Hierzu wurde gefragt, ob die Ampelanlage verschoben werden solle. Zudem wurden Ideen für die Gestaltung der Wichlinghauser Straße eingeholt. Zur Ampelanlage wurde am häufigsten angegeben, dass sie nicht verschoben werden solle. Hingegen wurde die Idee einer zusätzlichen Anlage auf Höhe der Elberstreppe aufgeworfen.

Die Ideen für die Gestaltung der Wichlinghauser Straße sind im Bereich der Mobilität vielfältig. Die meisten Stimmen erhält in der Befragung ein Radweg. Es gibt jedoch auch Forderungen danach, das Parken auf der Seite des BOB Campus zu verbieten und den Bürgersteig zu verbreitern. Weitere Hinweise zielen darauf ab, dass sich weniger Müll auf der Straße befindet, es ruhiger ist oder das Viadukt gestaltet werden solle. Es gibt jedoch auch den Hinweis, dass die bauliche Situation nicht so einfach verändert werden könne.

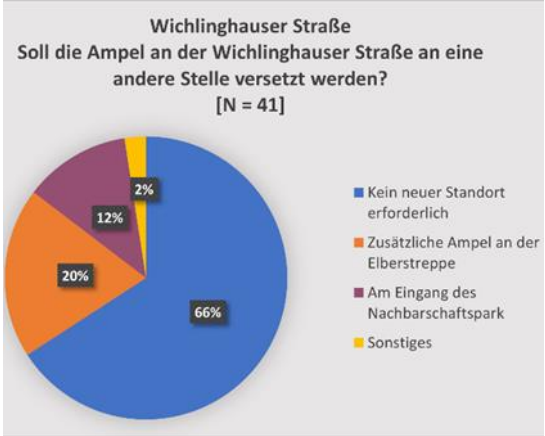


Abb. 33: Ampelanlage an der Wichlinghauser Straße

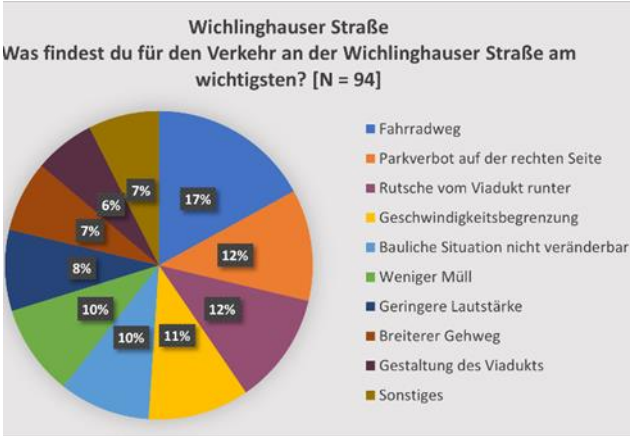


Abb. 32: Verkehrssituation an der Wichlinghauser Straße

Treppe Montagstraße

Die Treppe Montagsstraße liegt an der Nordbahntrasse zwischen dem Belvedere und dem Spielplatz Giesenberg. Zurzeit ist der Durchgang von der Trasse zur Sonnabendstraße gesperrt. Die Unterführung von der Sonntagstraße kann benutzt werden, muss jedoch durch zusätzliche Sicherungen gestützt werden. Der Bereich ist dunkel, wenig einladend und unübersichtlich.

Zur Gestaltung der Treppe gibt es eine Reihe verschiedener Vorschläge. Ein Teil der Teilnehmenden legt den größten Wert darauf, dass die Treppe wieder nutzbar ist. Für einen anderen Teil ist es jedoch wichtig, dass die Treppe gerade mit der Unterführung zusammen neugestaltet wird. Andere funktionelle Hinweise beziehen sich auf das Aufhellen des Areals (Beleuchtung und helle Gestaltung), sowie die Installation von Kameras. Ebenfalls wird darauf hingewiesen, dass der Trassenzugang für Radfahrende besser nutzbar sein soll (Fahrradzugang). Eine weitere Idee zur Umgestaltung wird sogar im Detail erläutert. Die Unterführung solle geschlossen werden und es solle von der Trasse zwei abgehende Treppen geben (eine nach oben, eine nach unten).

Was die künstlerische Gestaltung der Treppe angeht, wird zum einen eine Gestaltung mit Graffiti, zum anderen, mit weniger Stimmen, eine Gestaltung mit Mosaiken genannt. Auch wird eine Treppe der Gemeinsamkeiten aus dem Stadtteil ins Spiel gebracht, auf der die Flaggen der verschiedenen Nationen aus Oberbarmen & Wichlinghausen zu sehen sein könnten. Eine weitere, sehr kreative Idee aus dem Stadtteil, die viel Zustimmung fand, ist die Gestaltung einer Pianotreppe. Hier würde jede Stufe einen unterschiedlichen Ton produzieren.

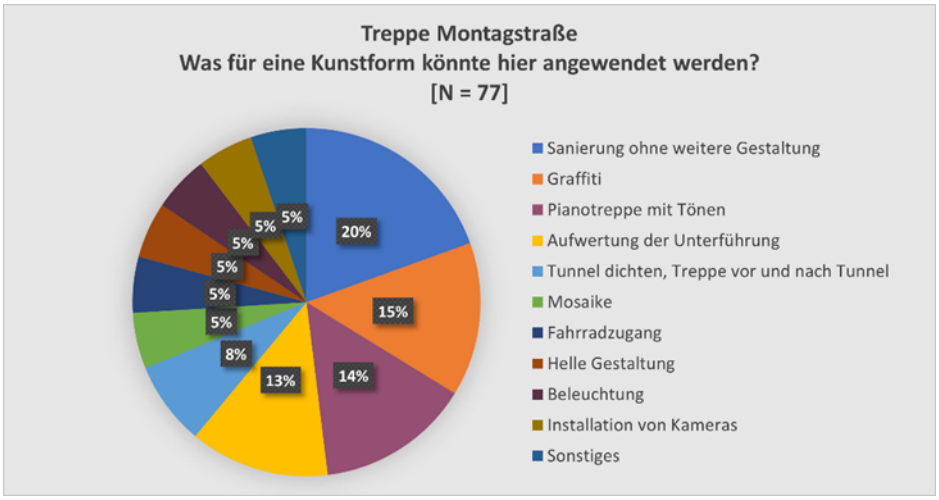


Abb. 34: Ideen für die Treppe Montagstraße

Andreas-Hofer-Straße

Der Trassenaufgang Andreas-Hofer-Straße liegt direkt an der Nordbahntrasse und würde sich ans Ende eines längeren Viadukts anschließen. In der Nähe liegt das Belvedere.

Für die Gestaltung der Treppe wir in der Befragung mit Abstand für eine Gestaltung einer Treppe mit Fahrradschienen oder einer Rampe plädiert. Für eine inhaltliche Gestaltung finden sich Anregungen für Nachbarschaftsbeete oder eine künstlerische Gestaltung in der Befragung wieder. Es gibt auch den Hinweis, dass an dieser Stelle kein Trassenzugang benötigt wird, weil sich in der Nähe bereits Trassenzugänge befinden (Germanenstraße, am Belvedere, Giesenberg).

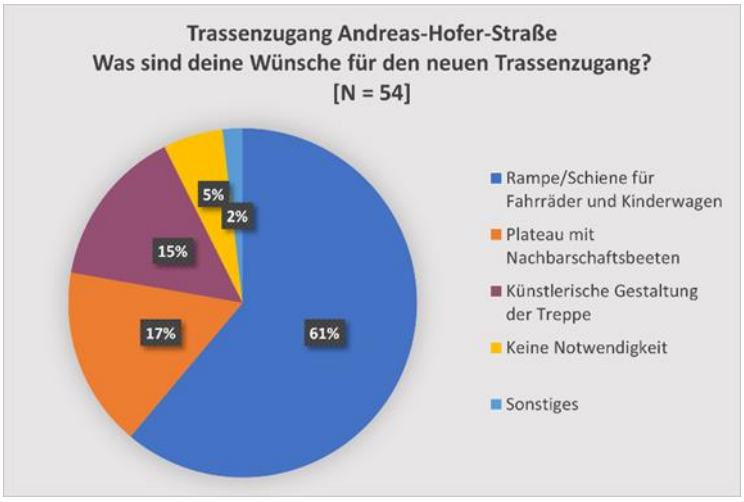


Abb. 35: Ideen für den Trassenzugang Andreas-Hofer-Straße

Schwarzbachviadukt

Das Schwarzbachviadukt führt, direkt an die Verbindung zur Nordbahntrasse anknüpfend, vom Bergischen Plateau zur Olgastraße. Sie bieten einen guten Ausblick über den Osten der Stadt. Das Viadukt selbst kann von der Straße Schwarzbach oder auch vom Café Nordbahntrasse schön in den Blick genommen werden.

Für die Gestaltung des Viadukts wird zum einen eine nächtliche Beleuchtung mit der Perspektive gewünscht, dass sie Orientierung und Sicherheit gibt. In einer anderen Perspektive soll Stadtraum künstlerisch mit Beleuchtungselementen gestaltet werden. Andere finden, dass hier keine Beleuchtung

notwendig sei. Diese Hinweise werden mit Bedenken zum Artenschutz und der Lichtbeeinträchtigung für Tiere vorgebracht. Zudem wird eine farbliche Gestaltung sowie eine Begrünung des Viadukts ins Spiel gebracht.

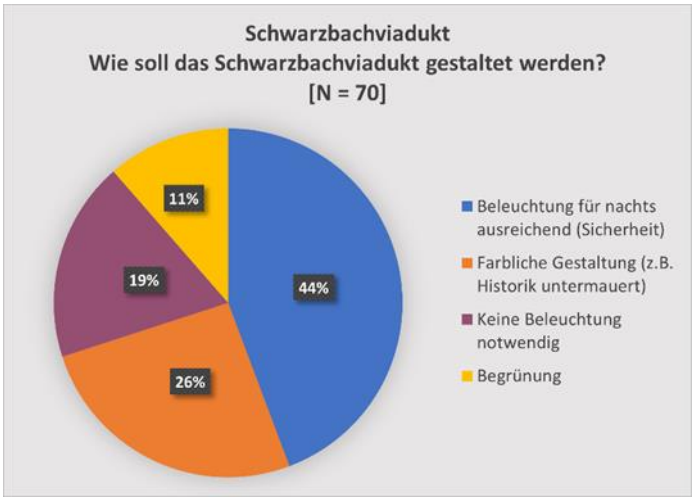


Abb. 36: Ideen für das Schwarzbachviadukt

4.7 Neue Ideen für Bauvorhaben

Bei den hier genannten neuen Ideen für Bauvorhaben aus dem Stadtteil handelt es sich um Vorschläge aus der Stadtteilgesellschaft, die ergänzend zu den bereits angedachten Bauvorhaben, die die Stadtverwaltung vorgeschlagen hat (siehe Kapitel 4.6.), vorgebracht wurden. Die Projektideen 4.7.1-4.7.3 sind von der Stadtverwaltung bereits in das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept aufgenommen worden. Für diese Projekte gilt, dass Sie von Akteuren aus der Stadtteilgesellschaft federführend, aber in Kooperation mit der Stadtverwaltung umgesetzt werden sollen. Die Projekte werden bei Zustimmung durch den Fördergeber von einem gemeinnützigen Verein eigenverantwortlich umgesetzt. Insofern wäre hier der Stadtteil mit seinen Vereinsstrukturen als Zuwendungsempfänger der Städtebauförderung mittelbar beteiligt. Die Stadt würde die Förderung an den gemeinnützigen Verein weiterleiten. Im Stadtteil gibt es dazu bereits zahlreiche positive Beispiele und Erfahrungen. Beispiele sind das Stadtteilzentrum Wiki und die Außengelände der CVJMs in Oberbarmen und in Wichlinghausen zu nennen. Die daran anschließenden Ideen für neue Bauvorhaben in Oberbarmen und Wichlinghausen (4.7.4-4.7.7.) wurden bislang noch nicht in das ISEK aufgenommen. Sie stellen aber einen wichtigen Beitrag zum Stadtteildiskurs dar und werden zum Teil schon einige Jahre angesprochen.

4.7.1 Bereits ins ISEK integrierte Ideen

Ost/West Integrationszentrum

Der Verein Ost-West e.V. ist seit Jahren im Programmgebiet aktiv. Der Vereinssitz ist auf der Gemeinschaftsetage „Vereint in Wuppertal“ im alten Bünger-Textil Verwaltungshaus.

Die Vereinsaktivitäten wachsen kontinuierlich. Die Mitglieder halten bereits seit einiger Zeit nach neuen Räumlichkeiten für die gemeinnützigen Vereinstätigkeiten (z.B. Hausaufgabenhilfe, Sprachkurse usw.) Ausschau. Aktuell ist der Verein im Verfahren zur Anerkennung als Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. Im Zuge dessen war er auch beim Netzwerktreffen der Träger der Wohlfahrtspflege (02.03.) vertreten. Ermutigt durch die Stadtverwaltung wurde anschließend an das Gespräch der Dialog mit den Eigentümer*innen der Immobilie der alten “Heine-Schreinerei" gesucht. Die Eigentümer*innen waren von der Idee, hier ein Begegnungszentrum einzurichten, überzeugt und würden die Fläche für eine gemeinnützige Nutzung mit dem Verein Ost/West Integrationszentrum e.V. als

Betreiber zur Verfügung stellen. Daraufhin entschloss sich der Verein zusammen mit der Stadtverwaltung, dieses Vorhaben mit in das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept auszunehmen.

Peter-Hansen-Platz

Die Umgestaltung des Peter-Hansen-Platz ist ein neues Projekt, dass im Anschluss an das Gespräch zwischen den Akteuren der sozialen Wohlfahrtspflege in Oberbarmen & Wichlinghausen mit dem Dezernenten Arno Minas und dem Koordinator des Programm Sozialer Zusammenhalt entstanden ist und wurde kurzfristig mit in die Befragung aufgenommen (siehe Kapitel 4.6.2).

Bünger-Brücke

Das ehemalige Verwaltungsgebäude der August Bünger Textilfabrik ist direkt an der Nordbahntrasse gelegen. Das Objekt liegt an der Wichlinghauser Str. Seine oberen Etagen sind auf demselben Höhenniveau wie die beliebte Rad- und Freizeitstrecke Nordbahntrasse. Die Idee ist nun, einen direkten Zugang in Form einer Brücke von der Trasse in das für die soziale Infrastruktur relevante Haus zu bauen.

Das „Bünger-Haus“ beheimatet Vereine, Initiativen, Migrantenselbstorganisationen, eine KiTa, den Bezirkssozialdienst und den Landschaftsverband Rheinland. Es stellt also einen wichtigen Anlaufpunkt für viele Menschen aus dem Programmgebiet dar. Ein direkter Zugang von der Trasse würde die Zugänglichkeit deutlich erhöhen. Auf der Etage des Zugangs sollen Gemeinschaftsräume entstehen, die zu unterschiedlichen Zwecken nutzbar sind. Auch ein Café-Betrieb ist hier denkbar. Die Idee zu diesem Projekt kommt aus der Bürgerschaft, die dem Aufruf der Stadt und des Quartierbüros in Verbindung mit der Umfrage folgten und ihre Idee vorbrachten.

4.7.2 Noch nicht ins ISEK integrierte Ideen

Spielplatz Färberstraße

Auf der Stadtteilkonferenz meldete sich der Leiter des Diakoniezentrums Barmen (Sternstraße) zu Wort und erfragte, ob der Spielplatz an der Ecke Sternstraße Färberstraße nicht ein Objekt sei, das noch mit in das ISEK aufgenommen werden könne. Er nehme einen regen Betrieb auf diesem Spielplatz und auch eine Nutzung wahr. Der Spielplatz verfüge jedoch über nicht mehr zeitgemäße Spielgeräte. Ressortleiter Stadtentwicklung und Städtebau Rüdiger Bleck gab die Rückmeldung, man wolle sich noch einmal mit den anderen Leistungseinheiten der Stadtverwaltung (Grünflächen und Forsten) über den Spielplatz sprechen. Der Spielplatz war bereits im Förderabschnitt von 2016-2022 berücksichtigt, wurde in diesem Zeitraum jedoch nicht angemeldet und umgesetzt.

Tellweg-Askanierstraße

Ein Bürger brachte über Instagram zusätzlich zur Umfrage die Grünfläche Tellweg / Askanierstraße ins Spiel. Er finde, dass es hier noch ein großes Entwicklungspotential gäbe. Er verweist auf die direkt in der Umgebung befindliche Nordbahntrasse. Die Fläche ist im städtischen Besitz und war Teil des letzten ISEKs, konnte jedoch nicht umgesetzt werden.

Rittershauser Brücke

Eine weitere Anregung aus der Bürgerschaft bezieht sich auf die Rittershauser Treppe. Man könne sich hier eine Lichtgestaltung mit LEDs an den Handläufen vorstellen (farbige Blöcke entlang der Brücke könnten im "Kreis" laufen). “Diese Brücke schreie nach einer Lichtinstallation”, so ein Bürger. Zur Anregung wurde dieses Foto mitgeschickt, um die Idee einer Lichtinstallation zu veranschaulichen.

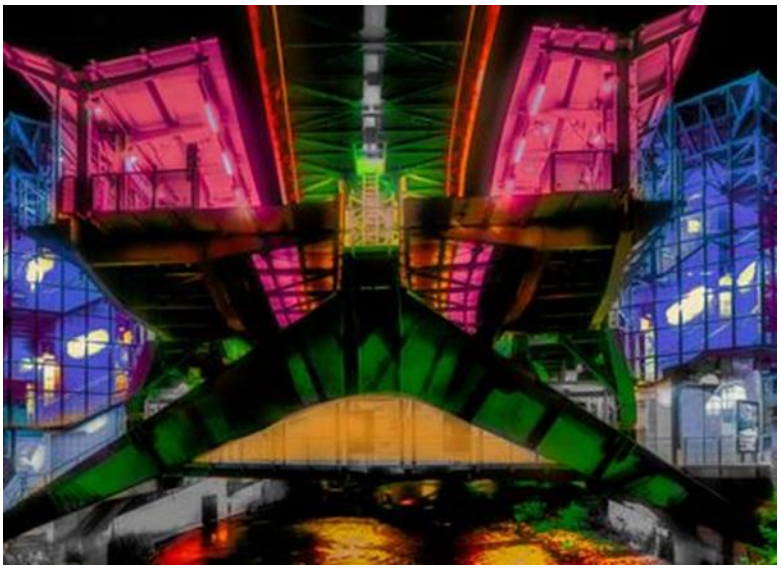


Abb. 37: Beispiel für eine Lichtinstallation in Oberbarmen

Rutsche Nachbarschaftspark

Als eine kreative Idee, in Verbindung mit der Nordbahntrasse, wird eine Rutsche (in diesem Fall von der Trasse in den Nachbarschaftspark) im Stadtteil gewünscht. So würde sich Mobilität mit Spielen und Abendteuer im steigungsreichen Wuppertal verbinden lassen. Eine Rutsche könnte als Modellprojekt für den Stadtteil implementiert werden. Das im Vergleich zur Gesamtstadt besonders junge Oberbarmen & Wichlinghausen könnte zum Vorreiter für andere hügelige Städte oder andere Stadtteile Wuppertals werden.

Eine weitere Idee, mit einer ähnlichen Ausrichtung, wurde von einem Bürger in einem persönlichen Gespräch übermittelt. Es ginge hier auch um eine Rutsche, jedoch nicht im Sinne einer Spielplatzrutsche, sondern im Sinne einer Kletterrutsche. Man könnte sich nach dieser Idee (mit entsprechendem Klettergeschirr) an verschiedenen Stellen im Stadtteil mit einem Karabiner einhaken und dann abseilen.

5 Auswertung / Einordnung der Ergebnisse durch das Quartierbüro

5.1 Methodik

Der Methodenmix aus Online- und Offlinebefragung kombiniert mit verschiedenen Veranstaltungsformaten, hat für die vorgenommenen Ziele und Ergebnisse funktioniert. Es haben sich einige Menschen aus Oberbarmen & Wichlinghausen an der Umfrage zum integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept beteiligt. So fließen einige ihrer Ideen und Vorstellungen mit ins aktuelle Konzept ein. Auch wenn grundsätzlich alle Menschen aus Oberbarmen & Wichlinghausen hätten teilnehmen können, so konnten natürlich nicht alle Meinungen, Ideen und Anregungen, die es im Stadtteil gibt, durch die Befragung aufgenommen werden. Zu vermuten ist, dass sich an der Befragung, wie bei den meisten Beteiligungsformaten, vornehmlich Menschen eingebracht haben, die die nötigen (zeitlichen und sprachlichen) Ressourcen oder bereits einen Zugang zur Stadtteilarbeit haben. Dabei kann auch eine Rolle gespielt haben, dass die offen gestellten Fragen komplex und anspruchsvoll wahrgenommen wurden. Um Barrieren weiter abzubauen, das Verfahren noch weiter zu öffnen und mehr Menschen aus Oberbarmen & Wichlinghausen Zugänge zu ermöglichen, braucht es zeitliche und finanzielle Ressourcen. Es sollten in der Zukunft weitere Formate entwickelt werden, die die Bewohnerschaft aus Oberbarmen & Wichlinghausen adressieren und Ihre Perspektiven analysieren, wahrnehmen und kommunizieren. Dabei können auch weitergehende Tools (z.B. GIS-basierte) zum Einsatz kommen. Diese Umfrage stellt

in diesem Sinne nur einen Anfang und einen Aufschlag dar, die Anliegen und Interesse der Bewohnerschaft bezogen auf das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept darzustellen.

5.2 Handlungsfelder

Die Stärken- und Schwächenanalyse, sowie das Zusammentragen der Wünsche und Idee in den Handlungsfelder bieten einen guten Eindruck in die Einschätzungen der Bewohnerschaft in Oberbarmen & Wichlinghausen. Im Folgenden sollen die Ergebnisse bezogen auf die Handlungsfelder analysiert und in den Kontext des Stadtteils, der Gesamtstadt und gesamtgesellschaftlicher Prozesse eingebunden werden.

Verkehr und Mobilität

Die Anbindung Oberbarmens & Wichlinghausens wird wiederholt als große Stärke im Stadtteil beschrieben. So findet sich die Einschätzung als überwiegend gut angebundenem Ort auch in der Straßenbefragung des Quartierbüros von 2019 wieder. Der Stadtteil hat in diesem Beriech einiges vorzuweisen. Es gibt in Oberbarmen & Wichlinghausen vielfältige Möglichkeiten, sich gut fortzubewegen. So stehen für den ÖPNV (Fern-)Busse, (Regional-)Bahnen und die Schwebebahn zur Verfügung. Für den persönlichen Verkehr lassen sich mit dem Fahrrad die Nordbahn- und Schwarzbachtrasse nutzen. Für Autofahrer*innen und Pendler*innen ist die Autobahn direkt im Programmgebiet erreichbar. Aktuell gibt es keine ausgeprägte Ladeinfrastruktur für E-Autos. Es gibt Carsharing-Stationen, diese sind aber nicht flächendeckend vorhanden.

Schwächen, Hinweise und Wünsche richten sich an eine Begrenzung des motorisierten Personenverkehrs, der möglicherweise in Zukunft – im Zuge der Verkehrswende – zurückgefahren wird. Mängel werden u.a. im Radverkehr beschrieben. Neue Radwege anzulegen, scheint vor dem Hintergrund des Erfolgs der Nordbahntrasse nicht nur aus Klimaschutzgründen, sondern auch als alternatives, nachhaltiges Mobilitätsangebot geboten. So knüpft die Bezirksvertretung Oberbarmen mit ihrem Schlüsselprojekt[2], der Machbarkeitsstudie zu einem Radüberflieger (vgl. Stadt Wuppertal 2022), genau an diesem Handlungsbereich an.

Verkehr und Mobilität lassen sich also zweifelsfrei als Stärken im Programmgebiet beschreiben. Das heißt aber nicht, dass hier nicht noch großer Handlungsbedarf besteht. Damit steht Oberbarmen & Wichlinghausen natürlich nicht alleine dar. Wuppertals und Deutschlands Mobilität wird sich in den kommenden Jahren weiter verändern. Für Oberbarmen & Wichlinghausen gilt es, die Stärke als mobiles Quartier beizubehalten und in die Infrastruktur der Zukunft zu investieren.

Momentan erarbeitet die Stadt Wuppertal ein gesamtstädtisches Mobilitätskonzept, an dem sich die Bürger*innen der Stadt beteiligen können und sollen. Die hier angesprochenen Inhalte im Bereich von Verkehr und Mobilität werden auch dort bearbeitet. So können auch die Ergebnisse dieser Umfrage mit in das städtische Mobilitätskonzept einfließen (vgl. Stadt Wuppertal 2022).

Soziales Miteinander

Die Befragung hat ergeben, dass des soziale Miteinander als überwiegend negativ interpretiert wird. Das widerspricht zum Teil den Einschätzungen der Straßenbefragung aus 2019, in der die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden gesagt hat, sie fühlen sich in Oberbarmen & Wichlinghausen zuhause. Der Wunsch, andere Menschen mit anderen Hintergründen und Lebenserfahrungen kennenzulernen, ist weiterhin im Stadtteil vorhanden. So sollte weiterhin ein Fokus der stadtteilbezogenen Arbeit darauf liegen, niedrigschwellige Möglichkeiten zur Begegnung unterschiedlicher Menschen einzurichten und auszugestalten (wie z.B. das Familien- und Nachbarschaftsfest des Netzwerks Integration).

[2] Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal hat jeder Bezirksvertretung das Angebot gemacht, ein Schlüsselprojekt für den Stadtbezirk zu benennen, für das er sich verstärkt einsetzen möchte.

Ein genauerer Blick in diesem Handlungsfeld bestätigt aber auch eine Problemeinschätzung aus 2019. Hier wurde das Thema der Kriminalität als größtes Problem dargestellt. Dieser Aspekt wird auch in dieser Befragung beim Thema des sozialen Miteinanders deutlich hervorgehoben. Der Diskurs über Gewalt und Kriminalität ist also bei vielen Menschen aus dem Stadtteil verankert und wird über Geschehnisse und Berichterstattungen, wie über den Drogendealer, der von der Presse als „König von Oberbarmen“ rezitiert wird (WZ 2021b), reproduziert. Hier setzt das Quartierbüro zusammen mit den Sozialen Ordnungspartnerschaften der Stadt Wuppertal unter anderem mit dem Angstfreiraumkonzept an. Es werden Räume in ihrem sozialen Kontext mit der Fragestellung untersucht, wie aus Angsträumen Freiräume werden können (vgl. Stadt Wuppertal 2020).

Migration taucht in dieser Umfrage nicht als ein Thema im Stadtteil auf. Mit Erol Yildiz (2013) lässt sich das eventuell in der Normalität von Migration im Städtischen beschreiben - “Stadt ist Migration”. Migration hat es und wird es in Oberbarmen & Wichlinghausen immer geben und so ist die (post-)migrantische Prägung (Yildiz 2013) des Quartiers zwar ein Bezugspunkt, aber scheinbar kein größeres Thema mehr.

Spielplätze und Freiflächen

Überaus erfreulich sind die konkreten Hinweise aus der Bewohnerschaft auf neugestaltete Spielplätze, die als große Stärke des Stadtteils gesehen werden. Trotz der positiven Entwicklung wird für dieses Themenfeld noch weiterer Handlungsbedarf artikuliert. Das geht auch aus dem Spielflächenbedarfsplan (2021) hervor, dass es vor allem noch erhöhten Handlungsbedarf bei der Entwicklung neuer Spielflächen gibt. Die Quartiere im Programmgebiet sind in der höchsten Prioritätsstufe (1) im Spielflächenbedarfsplan eingruppiert.

Zielkonflikte zwischen unterschiedlichen Nutzer*innen von Freiflächen gehören mit zum städtischen Alltag und sind mit Blick auf den adressierten Mangel an Spielflächen nachvollziehbar. Für einen Interessenausgleich an städtischen Plätzen ist es wichtig, unterschiedliche Nutzer*innen in den Erhalt und die Gestaltung des Platzes einzubeziehen. Ein Beispiel dafür ist der Wichlinghauser Markt, an dem Trinkende (initiiert durch den Bürgerverein „Wir in Wichlinghausen“) mit ihren Kronkorken die KiTa in der Nachbarschaft unterstützen können. Zusammen mit den (Spiel-)Platzpat*innen könnten in Zukunft Plätze besichtigt und unterschiedliche Nutzer*innengruppen zum Dialog eingeladen werden.

Stadtbild

Auch wenn in den letzten Jahren einige Häuser und Fassaden unter anderem mit dem Hof- und Fassadenprogramm saniert und erneuert wurden (z.B. an der Wichlinghauser Straße oder rund um den Görlitzer Platz), so findet sich das in der Wahrnehmung des Stadtbildes bei den Antworten der Bewohner*innen (noch) nicht wieder. Als größtes Manko wird jedoch der Müll angesehen und nicht Hausfassaden. In Zukunft könnte man gemeinschaftliche Pico-Bello-Tage, wie sie vom Quartierbüro vor Corona durchgeführt wurden, wiederaufleben lassen. Des Weiteren könnten Ladenleerstände für Kreative nutzbar gemacht und so das Stadtbild mitprägt werden.

Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen

Was den Klimaschutz und Klimafolgenanpassungen angeht, wird dem Stadtteil Aufholbedarf zugesprochen. Damit ist er wahrscheinlich in ganz Wuppertal und auch überregional in guter Gesellschaft. Zu tun gibt es viel, was mit Blick auf die Klimakrise nicht verwundert. Jedoch werden auch die besonderen Herausforderungen für Klimaschutz im Stadtteil deutlich, wenn ein Teilnehmender beschreibt, die Menschen hier hätten zu viele andere Probleme. Das beschreibt eine Problemstellung im Konzept der Nachhaltigkeit, die die Wirtschaft, die Umwelt und das Soziale immer zusammen denkt. Aufgrund der Soziodemografie muss der Klimaschutz in Oberbarmen & Wichlinghausen immer mit der Verfügbarkeit von Ressourcen der Menschen im Stadtteil zusammen gedacht werden. Was Klimafolgenanpassungen angeht, so ist für Wuppertal, aber im Besonderen für Oberbarmen die Prävention von

Starkregenereignissen geboten. Eine überschwemmte Schwarzbach müssen die Oberbarmer*innen nicht noch einmal erleben. Als erste positive Ansätze für den Klimaschutz werden bürgerschaftliche Initiativen, wie der Klimacontainer, am Wichlinghauser Markt sowie die Beetpflege um den Wichlinghauser Markt besonders hervorgehoben. Auf Bürgerschaftlicher Ebene ist zudem die Vorbereitung und Durchführung des "Tag des Guten Lebens" in Oberbarmen zu nennen, der die Stadtteilaufmerksamkeit u.a. auf den Themenkomplex des Klimas richten wird. In Zukunft könnte eine Verknüpfung der Klimamanager*innen der Stadt Wuppertal (vgl. Klimaschutzkonzept) mit dem Programmgebiet hilfreich sein, um das Thema strategisch in Oberbarmen & Wichlinghausen zu verankern.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich viele der Stärken und Schwächen, die von den Teilnehmenden geäußert wurden, einen direkten Bezug zum Stadtteil haben und sich zum Teil durch Mittel der Städtebauförderung angehen lassen können.

5.3 Anregungen zu angedachten Baumaßnahmen

Die angedachten Bauvorhaben wurden überwiegend positiv bewertet und begrüßt, auch wenn einige Bauvorhaben von der Bewohnerschaft in Frage gestellt wurden. Die Ideen und Anregungen zu den angedachten Baumaßnahmen gingen in viele verschiedene Richtungen. So gibt es in der Umfrage lange ausgearbeitete Vorschläge, wie ein Treppenverlauf sein soll (Treppe Montagstraße), postalisch eingegangene Briefe von Menschen, die die Plakate gesehen haben, aber auch Reaktionen über die sozialen Medien von Menschen, die dort auf die Umfrage aufmerksam wurden. Kleine kreative Ideen, wie die Installation einer Pianotreppe, trafen auf Anregungen, Ampelanlage ein Stück weiter oder lieber gar nicht zu verschieben. Insgesamt ließen sich viele hilfreiche und gewinnbringende Hinweise und Tipps aus Oberbarmen & Wichlinghausen sammeln. Diese Anregungen können in den anstehenden konkreten Beteiligungsverfahren zu den einzelnen angedachten Bauvorhaben einfließen.

Ideen für neue städtebauliche Baumaßnahmen

Zudem konnten Anregungen aus der Bevölkerung gesammelt werden, was neue Bauvorhaben angeht. Natürlich passt nicht jedes Projekt in die Städtebauförderung und nicht alles kann umgesetzt werden, das hat sowohl mit den finanziellen als auch personellen Ressourcen der Stadt als auch mit dem Förderprogramm zu tun. Sehr erfreulich ist jedoch, dass sich für einige Projektideen schon bürgerschaftliche Träger gefunden haben, die sogar mit ins integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept aufgenommen werden konnten. Auf der anderen Seite wurden Projektvorschläge gemacht, die zunächst auf Grund der Prioritätensetzung der Stadtverwaltung nicht angegangen werden können (Grünfläche Tellweg / Askanierstraße, Spielplatz Färberstraße). Das heißt nicht, dass die Bauvorhaben nicht noch umgesetzt werden können. Es gibt für sie jedoch einen anderen Zeithorizont, als für die im ISEK beschriebenen. Manche Projektidee sind auf Grund von kollidierenden, bereits bestehenden Planungen nicht realisierbar (z.B. eine Rutsche zum Nachbarschaftspark). Wieder andere müssten vorab erst auf eine Förderfähigkeit geprüft werden (z.B. Lichtgestaltung Rittershauser Brücke). Außerdem besteht die Möglichkeit, dass einige der genannten Ideen Anstoß für die Entwicklung von kleineren Projekten im Verfügungsfonds sein können und sich somit in anderer Form umsetzen lassen können.

Alles in allem konnten durch die Befragung interessante Anregungen zu städtebaulichen Projekten gesammelt werden, die den Stadtteildiskurs jetzt schon beleben.

6 Fazit

Die Umfrage hat gezeigt, dass die Menschen aus Oberbarmen & Wichlinghausen sich zu ihrem Stadtteil mitteilen und einbringen wollen. Das gilt auch, wenn es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt. Die Menschen im Quartier sind als Expert*innen ihres Alltags im Stadtteil zu sehen und nehmen diese Rolle an. Infolgedessen konnte mit der Befragung erneut erhoben werden, in welchen Bereichen sich die größten Handlungsbedarfe im Stadtteil abzeichnen und welche Probleme mit der

Städtebauförderung angegangen werden könnten. Zudem konnten Wünsche für die Zukunft formuliert werden, die Perspektive und Hoffnung vermitteln. Dazu haben die Menschen aus dem Stadtteil zum Teil konkrete Lösungsansätze und kreative Ideen eingebracht, wie der Stadtteil weiterentwickelt werden kann. Dass nicht alle Ideen und Wünsche in einem städtebaulichen Konzept Eingang finden können, ist nachvollziehbar und wurde vorab kommuniziert, um nicht falsche Erwartungen zu wecken. Für die angedachten Bauvorhaben können gute Ansätze für die konkreten Planungen übernommen werden. Diese sollen in weiteren Prozessen erneut mit dem Stadtteil besprochen und weiterentwickelt werden. Die Ideen aus dem Stadtteil für zusätzliche Maßnahmen sollten bei der Stadtverwaltung abgespeichert werden, sodass sie bei ausreichend zeitlichen und finanziellen Ressourcen umgesetzt werden können.

Literatur

Diakonie Wuppertal (Hg.) (2016): Konzept Quartiersmanagement. 2. Förderphase der Sozialen Stadt in Oberbarmen /Wichlinghausen ab 2016.

Frehner, P; D. Pfulg; C. Weinand; G. Wiss (2004): «Partizipation wirkt». Funtasy-Projects, 2004.

Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH (IfS); Büro für Kommunal- und Regionalplanung (BKR) (Hg.) (2021): Prozessbegleitende Evaluation im Rahmen der Fördermaßnahme Sozialer Zusammenhalt im Programgebiet Oberbarmen/Wichlinghausen.

Lüttringhaus, M. (2000): Stadtentwicklung und Partizipation. Fallstudien aus Essen Katernberg und der Dresdner Äußeren Neustadt Maria Lüttringhaus. Stiftung Mitarbeit.

Stadt Wuppertal 2022, Bezirksvertretung Oberbarmen, Sitzung am 01.03.22. TOP Ö 3.3: Lücken-schluss Nordbahntrasse „Radweg-Überflieger“ (Schlüsselprojekt) - Gemeinsamer Antrag CDU, SPD, Bündnis90/Die Grünen, DIE LINKE, FDP) Online unter: https://ris.wuppertal.de/to0050.php?__ktonr=112963 (abgerufen am 13.04.22)

Stadt Wuppertal (2021), Ressort Grünflächen und Forsten und Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt: Spielflächenbedarfsplan 2021 Fortschreibung. 21.06.2021. Online unter: https://ris.wuppertal.de/vo0050.php?__kvonr=25747 (abgerufen am 13.04.22).

Stadt Wuppertal 2020, Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule & Integration, Sozialamt – 201.53 Koordination Soziale Ordnungspartnerschaften. Angstfreiräume in Wuppertal schaffen. Online un-ter: https://www.wuppertal.de/vv/produkte/201/ordnungspartnerschaften.php.media/384572/AngstFreiRaumKonzept-2020_21.pdf (abgerufen am 13.04.22)

Vierzwozwo Quartierbüro (2019): Straßenumfrage, durchgeführt von Lukas Meier.

Westdeutsche Zeitung (WZ) (2021a), Andreas Boller: Hochwasser: Auf die Stadt Wuppertal kommen enorme Kosten zu. Ausgabe vom 15.07.2021. Online unter: https://www.wz.de/nrw/wuppertal/hochwasser-auf-die-stadt-wuppertal-kommen-enorme-kosten-zu_aid-61412343?no_cache=1649838790489&no_cache=1649838790513#successLogin (ab-gerufen am 13.04.22)

Westdeutsche Zeitung (WZ) (2021b), Katharina Rüth: Prozess gegen den “König von Oberbarmen” beginnt. Ausgabe vom 08.01.22. Online unter: https://www.wz.de/nrw/wuppertal/wuppertal-prozess-gegen-den-koenig-von-oberbarmen-beginnt_aid-55568659 (abgerufen am 13.04.22)

Yildiz, E. (2013): Die Weltoffene Stadt. Wie Migration Globalisierung zum urbanen Alltag macht. Transkript.

Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF) 2021: Die letzten Jahre waren die wärmsten. Online unter: https://www.zdf.de/nachrichten/politik/umwelt-klimawandel-erderwaermung-sieben-jahre-bilanz-100.html (abgerufen am 13.04.22)